



Datenschutz im Internet

Eine repräsentative Untersuchung zum Thema
Daten im Internet aus Nutzersicht

■ Impressum

Herausgeber: BITKOM
Bundesverband Informationswirtschaft,
Telekommunikation und neue Medien e. V.
Albrechtstraße 10 A
10117 Berlin-Mitte
Tel.: 030.27576-0
Fax: 030.27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartnerin: Nathalie Huth
Tel.: 030.27576-220
n.huth@bitkom.org

Redaktion: Rainer Arenz (Aris), Nathalie Huth, Marc Thylmann (beide BITKOM)

Redaktionsassistenz: Katharina Gador

Gestaltung / Layout: Design Bureau kokliko / Anna Müller-Rosenberger (BITKOM)

Copyright: BITKOM 2011

Bildnachweis: Istockphoto.com

Diese Publikation stellt eine allgemeine unverbindliche Information dar. Die Inhalte spiegeln die Auffassung im BITKOM zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wider. Obwohl die Informationen mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt wurden, besteht kein Anspruch auf sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und/oder Aktualität, insbesondere kann diese Publikation nicht den besonderen Umständen des Einzelfalles Rechnung tragen. Eine Verwendung liegt daher in der eigenen Verantwortung des Lesers. Jegliche Haftung wird ausgeschlossen. Alle Rechte, auch der auszugsweisen Vervielfältigung, liegen beim BITKOM.

Datenschutz im Internet

Eine repräsentative Untersuchung zum Thema
Daten im Internet aus Nutzersicht

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1 Umgang mit Daten im Internet	6
1.1 Generelle Internetnutzung	6
1.2 Speicherort privater Daten	8
1.3 Persönliche Informationen im Internet	18
2 Datenschutz und -sicherheit	21
2.1 Einschätzung zur Datensicherheit	22
2.2 Meinungen zum Datenschutz	23
2.3 Vertrauen gegenüber Institutionen	26
2.4 Bedrohungen im Internet	28
2.5 Kriminelle Vorfälle im Internet	30
2.6 Schutzmaßnahmen	33
2.7 Sicherheitsprogramme und -dienste	36
2.8 E-Postbrief / De-Mail	39
3 Netzpolitik	41
3.1 Zufriedenheit mit der Internet-Politik der Bundesregierung	41
3.2 Politische Aussagen und Forderungen	43
3.3 Staatlicher Eingriff	47
3.4 Staatliche Überwachung	49
Untersuchungsdesign und Methodik	51

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Internetnutzung – nach Alter	7
Abbildung 2: Internetnutzung – nach Geschlecht	7
Abbildung 3: Internetnutzung – nach Bildungsabschluss	8
Abbildung 4: Speicherort – nach Alter	9
Abbildung 5: Speicherort – nach Geschlecht	9
Abbildung 6: Speicherort – nach Bildungsabschluss	10
Abbildung 7: Speichern von Digitalfotos oder Videos im Internet – nach Alter	11
Abbildung 8: Speichern von Digitalfotos oder Videos im Internet – nach Geschlecht	11
Abbildung 9: Speichern von Digitalfotos oder Videos im Internet – nach Bildungsabschluss	11
Abbildung 10: Speichern von elektronischen Dokumenten im Internet – nach Alter	12
Abbildung 11: Speichern von elektronischen Dokumenten im Internet – nach Geschlecht	12
Abbildung 12: Speichern von elektronischen Dokumenten im Internet – nach Bildungsabschluss	13
Abbildung 13: Adressbuch im Internet – nach Alter	13
Abbildung 14: Adressbuch im Internet – nach Geschlecht	14
Abbildung 15: Adressbuch im Internet – nach Bildungsabschluss	14
Abbildung 16: Terminkalender im Internet – nach Alter	15
Abbildung 17: Terminkalender im Internet – nach Geschlecht	15
Abbildung 18: Terminkalender im Internet – nach Bildungsabschluss	15
Abbildung 19: Gründe für die Nicht-Nutzung von Internet-Speicherdiensten – nach Alter	16
Abbildung 20: Gründe für die Nicht-Nutzung von Internet-Speicherdiensten – nach Geschlecht	17
Abbildung 21: Gründe für die Nicht-Nutzung von Internet-Speicherdiensten – nach Bildungsabschluss	17
Abbildung 22: Veröffentlichung persönlicher Informationen im Internet – nach Alter	19
Abbildung 23: Veröffentlichung persönlicher Informationen im Internet – nach Geschlecht	19
Abbildung 24: Veröffentlichung persönlicher Informationen im Internet – nach Bildungsabschluss	20
Abbildung 25: Einschätzung zur Datensicherheit – nach Alter	22
Abbildung 26: Einschätzung zur Datensicherheit – nach Geschlecht	22
Abbildung 27: Einschätzung zur Datensicherheit – nach Bildungsabschluss	23
Abbildung 28: Aussagen zum Datenschutz – nach Alter	24
Abbildung 29: Aussagen zum Datenschutz – nach Geschlecht	25
Abbildung 30: Aussagen zum Datenschutz – nach Bildungsabschluss	25
Abbildung 31: Vertrauen gegenüber Institutionen – nach Alter	26
Abbildung 32: Vertrauen gegenüber Institutionen – nach Geschlecht	27
Abbildung 33: Vertrauen gegenüber Institutionen – nach Bildungsabschluss	27
Abbildung 34: Bedrohungen im Internet – nach Alter	29
Abbildung 35: Bedrohungen im Internet – nach Geschlecht	29
Abbildung 36: Bedrohungen im Internet – nach Bildungsabschluss	30
Abbildung 37: Kriminelle Vorfälle im Internet – nach Alter	31
Abbildung 38: Kriminelle Vorfälle im Internet – nach Geschlecht	32
Abbildung 39: Kriminelle Vorfälle im Internet – nach Bildungsabschluss	33
Abbildung 40: Verzicht auf Aktivitäten im Internet – nach Alter	34
Abbildung 41: Verzicht auf Aktivitäten im Internet – nach Geschlecht	35

Abbildung 42: Verzicht auf Aktivitäten im Internet – nach Bildungsabschluss	35
Abbildung 43: Nutzung von Sicherheitsprogrammen und -diensten – nach Alter	36
Abbildung 44: Nutzung von Sicherheitsprogrammen und -diensten – nach Geschlecht	37
Abbildung 45: Nutzung von Sicherheitsprogrammen und -diensten – nach Bildungsabschluss	38
Abbildung 46: Nutzungsabsicht E-Postbrief und De-Mail – nach Alter	39
Abbildung 47: Nutzungsabsicht E-Postbrief und De-Mail – nach Geschlecht	40
Abbildung 48: Nutzungsabsicht E-Postbrief und De-Mail – nach Bildungsabschluss	40
Abbildung 49: Zufriedenheit mit der Internet-Politik der Bundesregierung – nach Alter	42
Abbildung 50: Zufriedenheit mit der Internet-Politik der Bundesregierung – nach Geschlecht	42
Abbildung 51: Zufriedenheit mit der Internet-Politik der Bundesregierung – nach Bildungsabschluss	43
Abbildung 52: Politische Aussagen und Forderungen – nach Alter	44
Abbildung 53: Politische Aussagen und Forderungen – nach Geschlecht	45
Abbildung 54: Politische Aussagen und Forderungen – nach Bildungsabschluss	46
Abbildung 55: Meinungen zum staatlichen Eingriff im Internet – nach Alter	47
Abbildung 56: Meinungen zum staatlichen Eingriff im Internet – nach Geschlecht	48
Abbildung 57: Meinungen zum staatlichen Eingriff im Internet – nach Bildungsabschluss	48
Abbildung 58: Meinungen zur Überwachung des Internets – nach Alter	49
Abbildung 59: Meinungen zur Überwachung des Internets – nach Geschlecht	50
Abbildung 60: Meinungen zur Überwachung des Internets – nach Bildungsabschluss	50

Vorwort



Prof. Dieter Kempf

Über 70 Prozent aller Deutschen nutzen das Internet. Bei Teenagern und Twens sind es 95 Prozent, bei den 50-Jährigen zwei Drittel, bei den Senioren immerhin jeder Vierte. Acht von zehn Deutschen kaufen im Internet ein. Jeder zweite User hat ein Community-Profil. 9 Millionen haben online bereits Medikamente geordert; 27 Millionen erledigen ihre Bankgeschäfte online.

All diese Online-Aktivitäten brauchen ein besonders hohes Maß an Sicherheit. Doch wie schützen die Bundesbürger ihre Daten, wo speichern sie private Dateien, welche unangenehmen Erfahrungen mussten sie bereits sammeln – und was wünschen sie sich von der Wirtschaft und den Behörden?

Zu diesen Fragen hat der BITKOM im Anfang 2011 eine repräsentative Umfrage durchführen lassen. Die wichtigsten Ergebnisse finden Sie auf den kommenden Seiten.

Deutlich wird dabei: Auf der einen Seite geben viele Bürger ohne Bedenken ihr halbes Leben im Internet preis. Datenschutz scheint manchen nicht besonders wichtig

zu sein, die Ausstattung mit Virenschutz oder Firewall auch nicht. Gleichzeitig sind viele Nutzer skeptisch, was die Sicherheit ihrer Daten betrifft. Die meisten halten ihre Daten im Allgemeinen für eher unsicher und verzichten deshalb ganz auf die Speicherung von Daten im Web. Entsprechend vorsichtig sind sie bei Online-Transaktionen. Gut jeder vierte Internetnutzer verzichtet aus Sicherheitsgründen auf Online-Banking, jeder achte auf Mitgliedschaften in sozialen Netzwerken. Jeder Sechste nimmt grundsätzlich keine Online-Transaktionen vor.

Die beiden Nutzertypen zeigen, wie wichtig Bewusstseinsbildung und Aufklärung bei Internet- und Datensicherheit ist. Dabei ist auch der Staat gefordert: Die meisten Internetnutzer sprechen sich für eine stärkere Vorbeugung und Verfolgung von Straftaten im Web aus. Vier von fünf Usern wünschen sich im Internet vom Staat mehr Schutz, insbesondere gegen Terror und Straftaten. Die Studie zeigt: Der Schutz der persönlichen Daten im Internet ist zu einer Kernaufgabe von Politik und Wirtschaft geworden – aber sie kann nur erfolgreich gemeinsam werden, wenn die Verbraucher sensibilisiert sind.

1 Umgang mit Daten im Internet



- Immer mehr Deutsche online: Fast drei Viertel nutzen das Internet. Unter den 30-Jährigen ist fast jeder online, bei den Senioren immerhin jeder Vierte.
- Speicherort privater Daten: noch überwiegen traditionelle Medien, wie Festplatten oder CDs. Jeder dritte Internetnutzer greift aber schon auf Internet-Dienste als virtuelle Speicher zurück.
- Online-Profile: Gut jeder zweite Internetnutzer hat persönliche Angaben im Internet veröffentlicht.

■ 1.1 Generelle Internetnutzung

Die Internetnutzung deutscher Privatpersonen ab 14 Jahren liegt laut Umfrage bei etwa 72 Prozent. Je jünger die Zielpersonen, umso höher ist der Anteil der

Internetnutzer. Bei der Altersgruppe der 14-29-Jährigen liegt die Internetnutzung bei 95 Prozent, dicht gefolgt von der Altersgruppe 30-49 Jahre mit 89 Prozent. Damit liegt die Internetnutzung der Altersgruppe der 14-49-Jährigen auf sehr hohem Niveau und nähert sich

der Bevölkerungsrepräsentativität immer mehr an. Dagegen liegt bei Personen im Alter ab 50 Jahren eine (noch) deutlich geringere Internetnutzung vor. So sind die 50-64-Jährigen zu 68 Prozent im Internet aktiv. Bei der Altersgruppe der 65 Jahre und älteren Personen fällt die Internetnutzung mit 24 Prozent im Vergleich noch weiter

ab. Damit ist in dieser Altersgruppe jedoch bereits fast jeder Vierte im Internet präsent. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels werden zukünftig immer mehr Personen in die älteren Altersgruppen wachsen, die bereits langjährig privat und beruflich mit dem Internet vertraut sind.

Internetnutzung – nach Alter

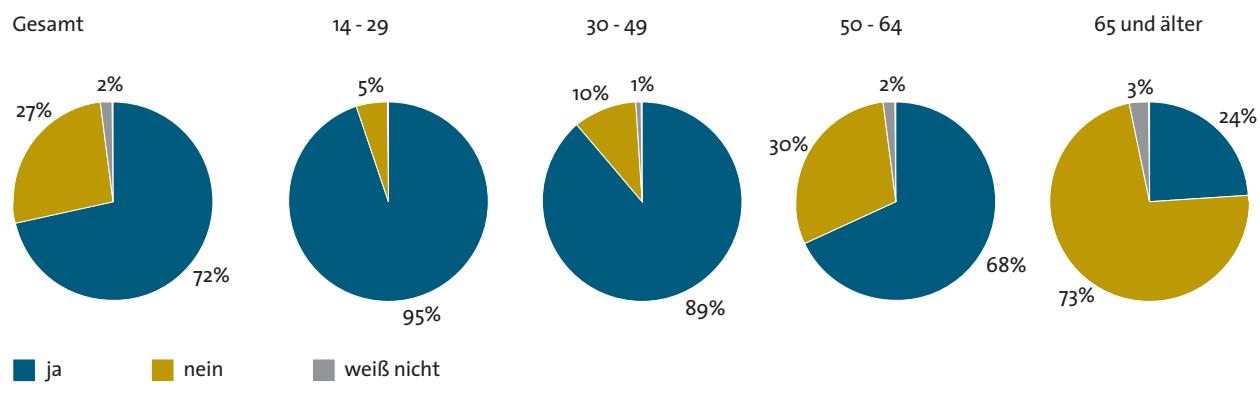


Abbildung 1: Internetnutzung – nach Alter

Internetnutzung – nach Geschlecht

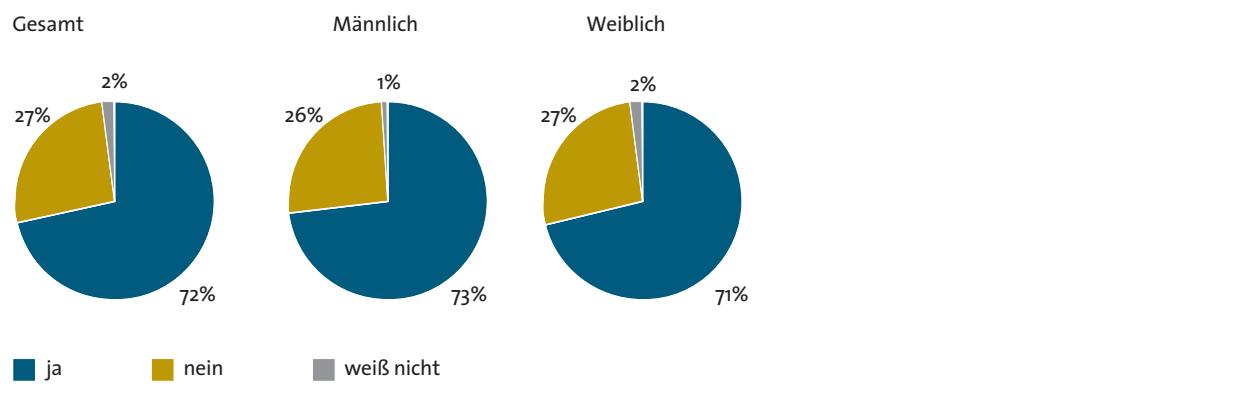


Abbildung 2: Internetnutzung – nach Geschlecht

Internetnutzung – nach Bildungsabschluss

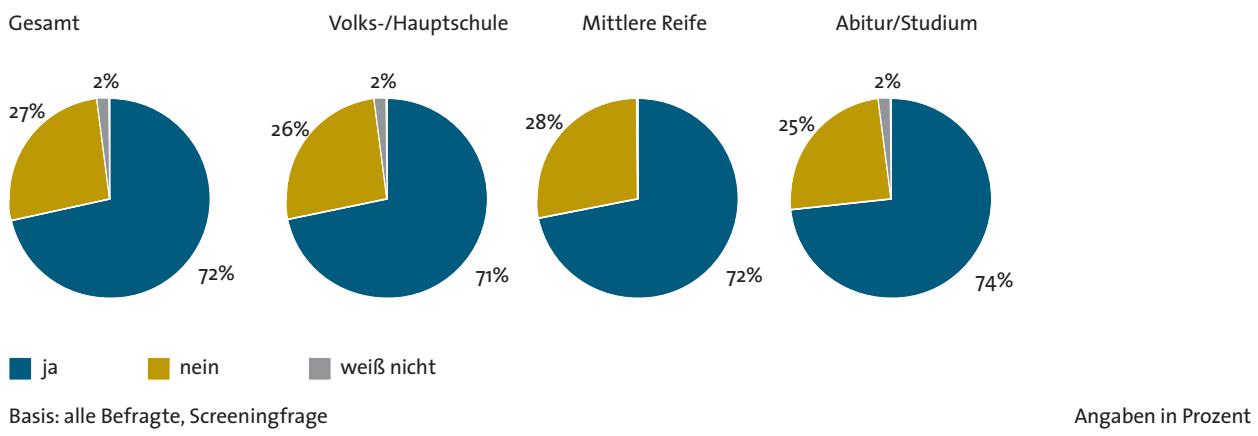


Abbildung 3: Internetnutzung – nach Bildungsabschluss

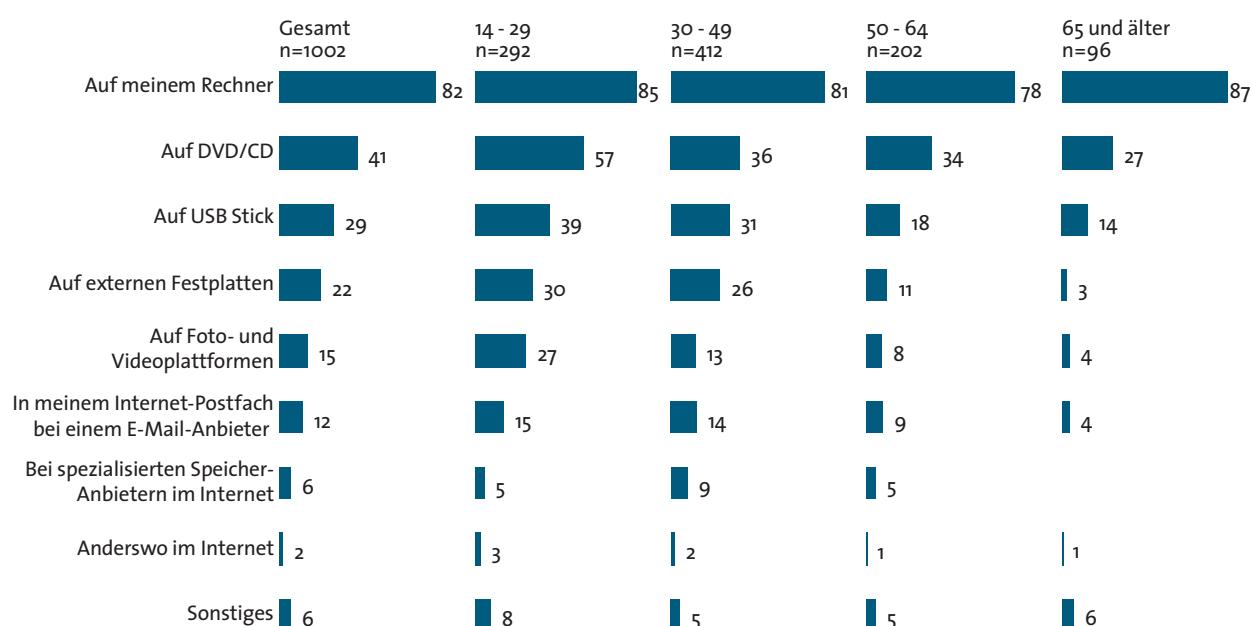
■ 1.2 Speicherort privater Daten

Private Daten und Dateien können an vielen Orten abgelegt und gespeichert werden. Neben dem PC werden beispielsweise externe Festplatten, DVDs, CDs und USB-Speicherträger als Hardware für Sicherheitskopien oder für die Erweiterung der Speicherkapazität genutzt. Alternativ können die Daten aber auch virtuell gespeichert werden. Hierzu bietet das Internet verschiedene Möglichkeiten, wie zum Beispiel Internet-Postfächer von E-Mail-Anbietern, Foto- und Videoplattformen oder spezialisierte Speicher-Anbieter.

Der traditionelle und meist verbreitete Speicherort ist der eigene Rechner (82 Prozent). Mit deutlichem Abstand folgen DVDs/CDs (41 Prozent), USB-Sticks (29 Prozent) und externe Festplatten (22 Prozent) und damit Speichermedien, die im direkten Zugriff des Nutzers stehen.

Die virtuelle Speicherung der privaten Daten und Dateien ist eher gering ausgeprägt. 15 Prozent nutzen Foto- und Videoplattformen und 12 Prozent das eigene Internet-Postfach bei einem E-Mail-Anbieter. Spezialisierte Speicher-Anbieter im Internet (sechs Prozent) und andere Orte im Internet (zwei Prozent) spielen eine noch untergeordnete Rolle.

Das Speichern von Daten und Dateien auf dem eigenen Rechner ist im Hinblick auf die Altersgruppen fast ausgeglichen (zwischen 78 und 87 Prozent). Jedoch führen bei allen anderen Speichermedien die jüngeren Altersgruppen in der prozentualen Ausprägung der Nutzung. Die größten Unterschiede gibt es bei Foto- und Videoplattformen. Diese werden von 27 Prozent der unter 30-Jährigen genutzt, wohingegen der Nutzeranteil bei den über 50-Jährigen im einstelligen Prozentbereich liegt. Ähnlich stellt sich das Ergebnis im Vergleich zwischen Männer und Frauen dar. Männer nutzen häufiger andere Speichermedien neben dem PC als Frauen.

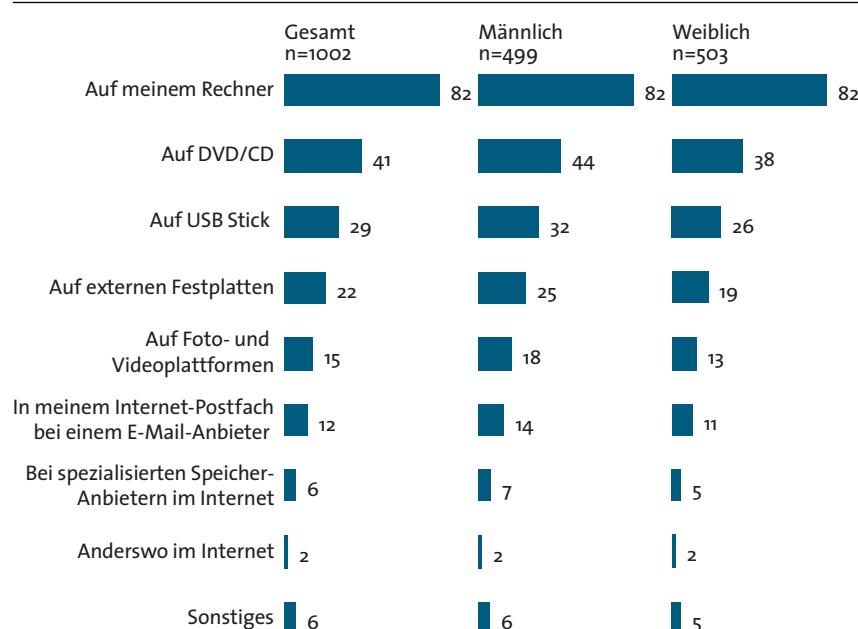
Speicherort – nach Alter

Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Es gibt viele Orte, an denen man seine elektronischen Daten und Dateien speichern kann. Wo speichern Sie Fotos, Videos, Dokumente etc.?

Abbildung 4: Speicherort – nach Alter

Speicherort – nach Geschlecht

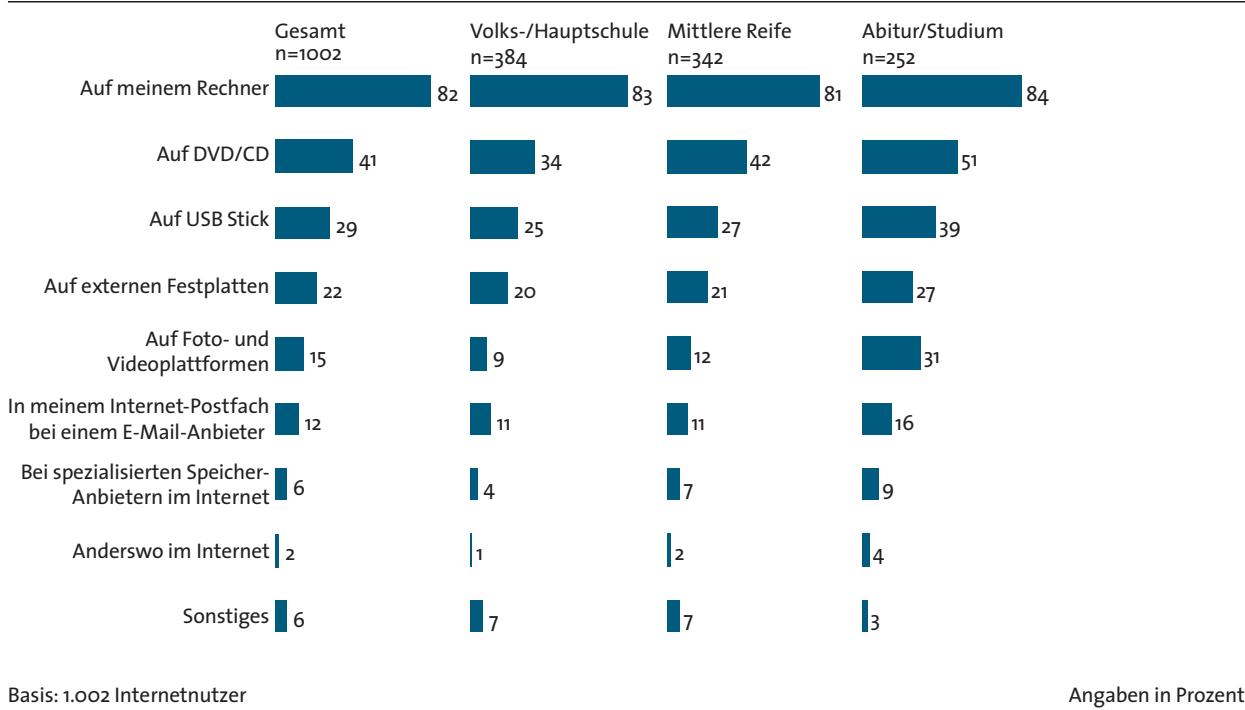
Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Es gibt viele Orte, an denen man seine elektronischen Daten und Dateien speichern kann. Wo speichern Sie Fotos, Videos, Dokumente etc.?

Abbildung 5: Speicherort – nach Geschlecht

Speicherort – nach Bildungsabschluss



Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Es gibt viele Orte, an denen man seine elektronischen Daten und Dateien speichern kann. Wo speichern Sie Fotos, Videos, Dokumente etc.?

Abbildung 6: Speicherort – nach Bildungsabschluss

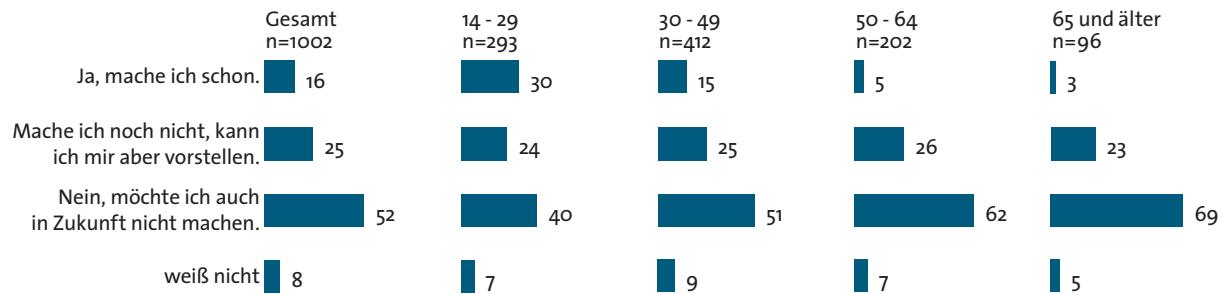
Das Internet als Speicherort wird noch vergleichsweise selten genutzt. Der Online-Speicher bringt jedoch entscheidende Vorteile mit sich. Er spart Platz auf dem eigenen PC und ermöglicht den Datenzugriff von überall. Um die zukünftige Bedeutung der Online-Speicherung einzuschätzen, wurde neben der aktuellen Nutzung auch die potentielle Bereitschaft, auf solche Online-Dienste zurückzugreifen, abgefragt. Dabei wurde zwischen verschiedenen Datentypen unterschieden: Digitalfotos und Videos, Adressbücher, Terminkalender und elektronische Dokumente wie Rechnungen, Lebensläufe oder Ausweise.

Digitalfotos oder Videos speichert bisher jeder sechste Internetnutzer (16 Prozent) online. Jüngere Internetnutzer zwischen 14 und 29 Jahren liegen dabei mit 30 Prozent deutlich vorn wie auch Personen mit Abitur/Studium

mit 33 Prozent. Bei Männern ist die Nutzung stärker ausgeprägt als bei Frauen (19 Prozent vs. 13 Prozent).

Insgesamt jeder vierte Internetnutzer (25 Prozent) nutzt diesen Speicherort noch nicht, könnte sich eine zukünftige Nutzung aber vorstellen. Die potentielle Bereitschaft ist bei Frauen (29 Prozent) höher als bei Männern (21 Prozent), wodurch sich der Vorsprung der Männer in der Nutzung zukünftig aufheben könnte.

Die Hälfte aller Befragten (52 Prozent) erklären, dass sie auch in Zukunft keine Digitalfotos oder Videos im Internet speichern möchten. Hier zeigt sich, dass mit zunehmendem Alter das Interesse abnimmt. Lehnen dies 40 Prozent aller Internetnutzer im Alter zwischen 14 und 29 Jahren ab, so wächst dieser Anteil mit zunehmendem Alter auf bis zu 69 Prozent bei Personen über 65 Jahren.

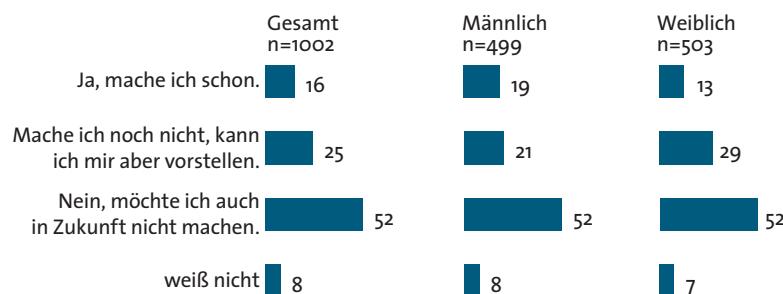
Speichern von Digitalfotos und Videos – nach Alter

Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Speichern Sie Digitalfotos oder Videos im Internet?

Abbildung 7: Speichern von Digitalfotos oder Videos im Internet – nach Alter

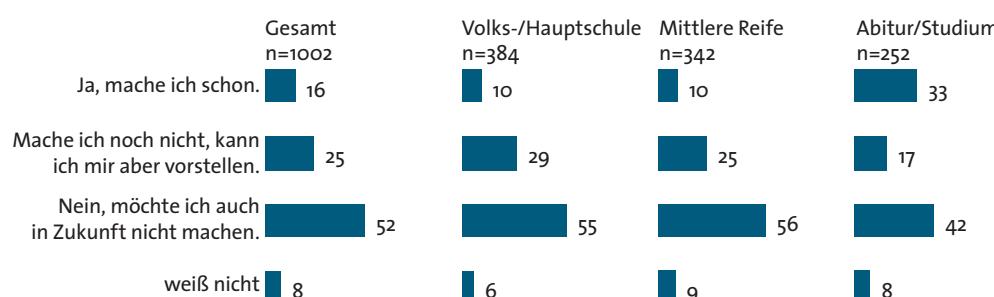
Speichern von Digitalfotos und Videos – nach Geschlecht

Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Speichern Sie Digitalfotos oder Videos im Internet?

Abbildung 8: Speichern von Digitalfotos oder Videos im Internet – nach Geschlecht

Speichern von Digitalfotos und Videos – nach Bildungsabschluss

Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Speichern Sie Digitalfotos oder Videos im Internet?

Abbildung 9: Speichern von Digitalfotos oder Videos im Internet – nach Bildungsabschluss

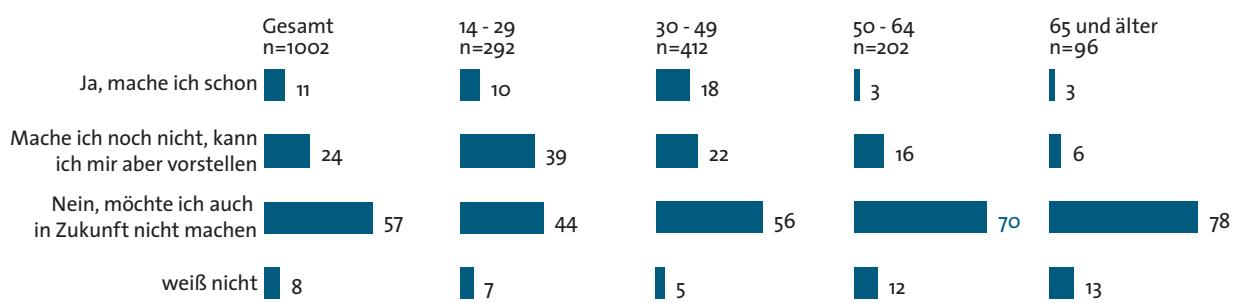
Elektronische Dokumente speichert bisher jeder zehnte Internetnutzer (elf Prozent) online. Dabei sind die 30-49-Jährigen mit einem Nutzungsanteil von 18 Prozent mit Abstand am stärksten vertreten. Es folgen die unter 30-Jährigen mit zehn Prozent. Nur ein äußerst geringer Anteil der über 50-Jährigen (drei Prozent) speichert elektronische Dokumente im Internet.

Fast jeder vierte Befragte (24 Prozent) kann sich vorstellen, elektronische Dokumente zukünftig im Internet zu speichern. Die Bereitschaft ist dabei insbesondere in der jüngeren Altersgruppe zwischen 14 und 29 Jahren

stark ausgeprägt (39 Prozent) und fällt über die weiteren Altersgruppen kontinuierlich ab. Frauen können sich die Online-Speicherung elektronischer Dokumente in etwas höherem Umfang (26 Prozent) vorstellen als Männer (22 Prozent).

Eine deutliche Mehrheit von 57 Prozent aller Internetnutzer möchte auch in Zukunft elektronische Dokumente nicht im Internet speichern. Die Ablehnung fällt bei den unter 30-Jährigen mit 44 Prozent am niedrigsten aus und steigt mit zunehmendem Alter bis 78 Prozent (65+).

Speichern von elektronischen Dokumenten im Internet – nach Alter



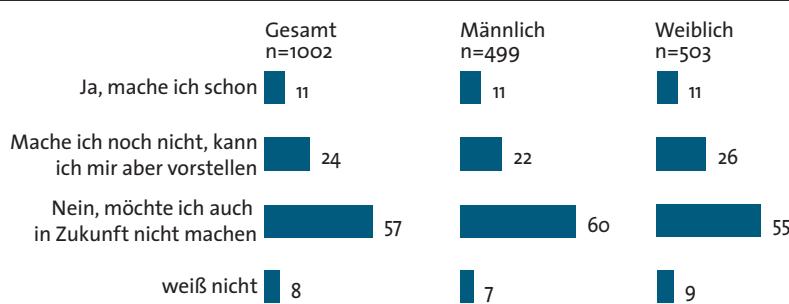
Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Speichern Sie elektronische Dokumente (Rechnungen, Lebenslauf, Ausweise...) im Internet?

Abbildung 10: Speichern von elektronischen Dokumenten im Internet – nach Alter

Speichern von elektronischen Dokumenten im Internet – nach Geschlecht



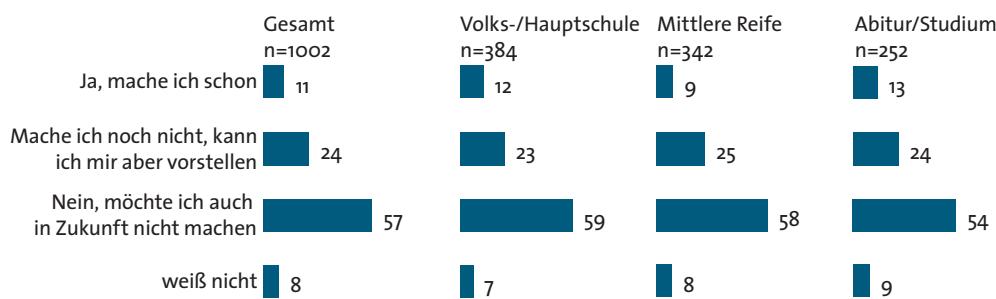
Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Speichern Sie elektronische Dokumente (Rechnungen, Lebenslauf, Ausweise...) im Internet?"

Abbildung 11: Speichern von elektronischen Dokumenten im Internet – nach Geschlecht

Speichern von elektronischen Dokumenten im Internet – nach Bildungsabschluss



Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Speichern Sie elektronische Dokumente (Rechnungen, Lebenslauf, Ausweise...) im Internet?“

Abbildung 12: Speichern von elektronischen Dokumenten im Internet – nach Bildungsabschluss

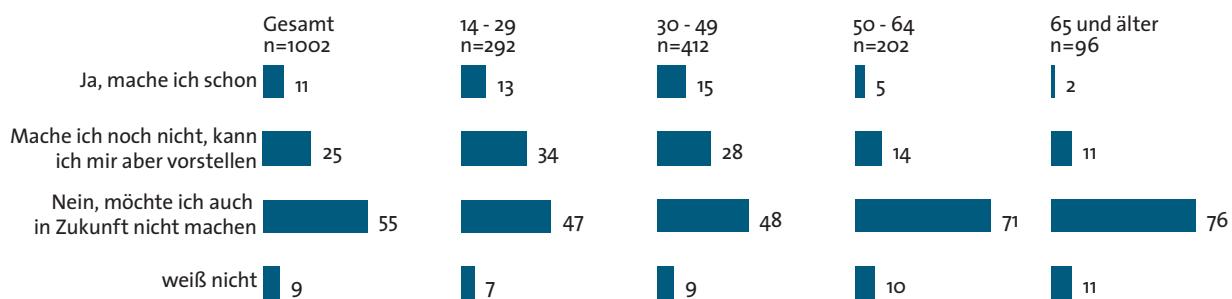
Das Adressbuch wird aktuell von etwa jedem zehnten Internetnutzer (elf Prozent) über das Internet gepflegt. Die jüngeren Altersgruppen sind mit 13 Prozent (14-29 Jahre) und 15 Prozent (30-49 Jahre) stärker vertreten als ältere Internetnutzer, deren Nutzeranteile im niedrigen, einstelligen Bereich liegt.

Jeder vierte Internetnutzer (25 Prozent) kann sich vorstellen, sein Adressbuch in Zukunft online zu verwalten. Unter den Jüngeren ist die Ausprägung wieder deutlich höher. Etwa jeder dritte 14-29-Jährige (34 Prozent) und

30-49-Jährige (28 Prozent) steht der zukünftigen Nutzung offen gegenüber, wohingegen es unter den 50-64-Jährigen 14 Prozent und bei den über 65-Jährigen lediglich elf Prozent sind. Frauen (28 Prozent) können sich eher als Männer (22 Prozent) vorstellen, ihr Adressbuch über das Internet zu pflegen.

Gut die Hälfte der Internetnutzer (55 Prozent) möchte sein Adressbuch auch zukünftig nicht online verwalten. Am wenigsten kommt dies für die Altersgruppe ab 50 Jahren in Frage (über 71 Prozent).

Adressbuch – nach Alter



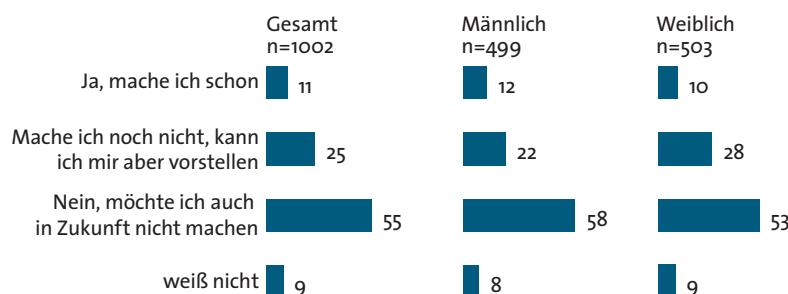
Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Pflegen Sie Ihr Adressbuch über das Internet?

Abbildung 13: Adressbuch im Internet – nach Alter

Adressbuch – nach Geschlecht



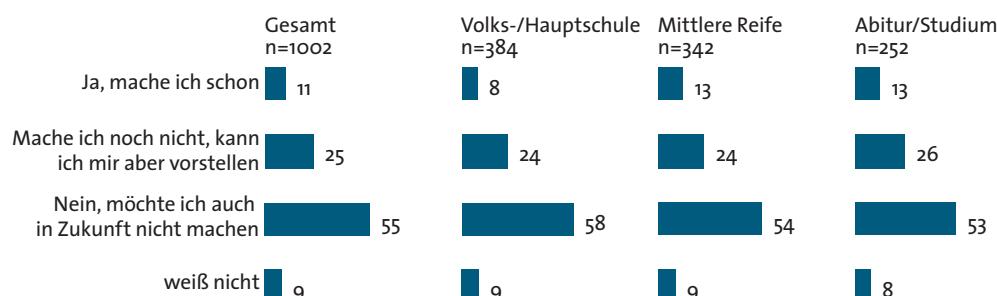
Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Pflegen Sie Ihr Adressbuch über das Internet?

Abbildung 14: Adressbuch im Internet – nach Geschlecht

Adressbuch – nach Bildungsabschluss



Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

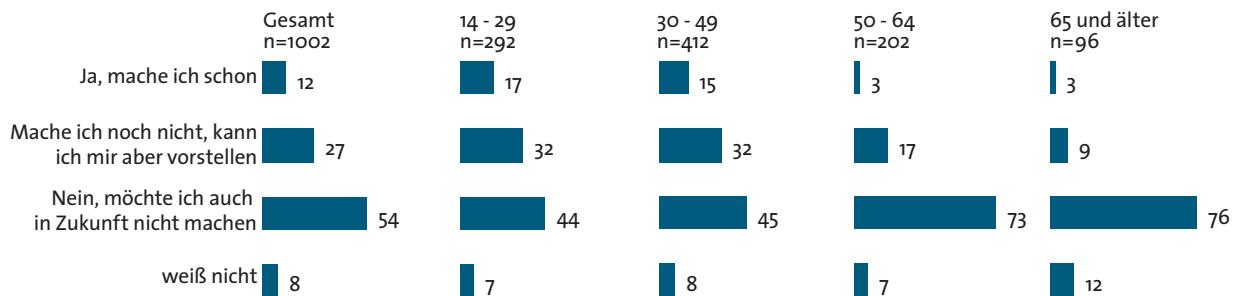
Frage: Pflegen Sie Ihr Adressbuch über das Internet?

Abbildung 15: Adressbuch im Internet – nach Bildungsabschluss

Den Terminkalender pflegen bereits zwölf Prozent über das Internet. Auch hier findet die Verwendung bei Internetnutzern im Alter zwischen 14 und 49 Jahren deutlich stärker statt als bei Personen mit mehr als 50 Jahren. Unterschiede sind außerdem im Bildungsabschluss festzustellen. Die Nutzung ist bei Personen mit Mittlerer Reife (14 Prozent) und Abitur/Studium (15 Prozent) ausgeprägter als bei Personen mit Volks-/Hauptschulabschluss (acht Prozent).

Etwas mehr als jeder vierte Internetnutzer (27 Prozent) kann sich vorstellen, den Terminkalender über das Internet zu pflegen. Dies trifft besonders stark auf Internetnutzer bis 49 Jahre zu (32 Prozent).

Mehr als die Hälfte aller Internetnutzer (54 Prozent) beabsichtigt auch in Zukunft ihren Terminkalender nicht über das Internet zu pflegen. Hier finden sich im Umkehrschluss verstärkt Internetnutzer im Alter ab 50 Jahren mit über 73 Prozent.

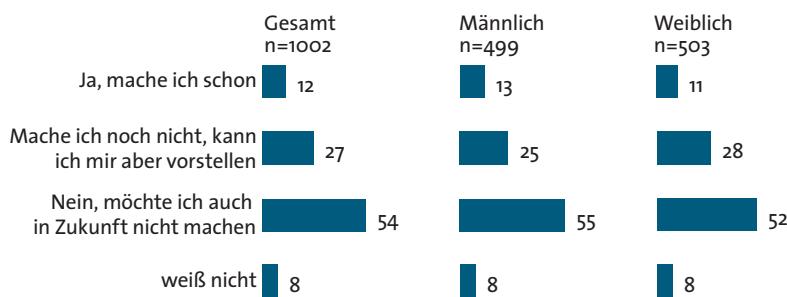
Terminkalender – nach Alter

Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Pflegen Sie Ihren Terminkalender über das Internet?

Abbildung 16: Terminkalender im Internet – nach Alter

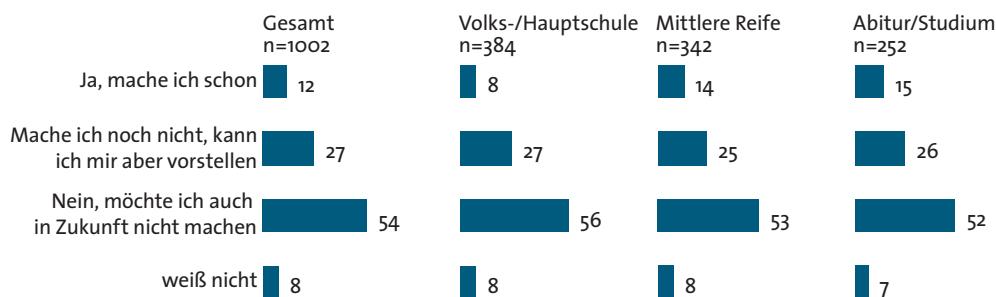
Terminkalender – nach Geschlecht

Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Pflegen Sie Ihren Terminkalender über das Internet?

Abbildung 17: Terminkalender im Internet – nach Geschlecht

Terminkalender – nach Bildungsabschluss

Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Pflegen Sie Ihren Terminkalender über das Internet?

Abbildung 18: Terminkalender im Internet – nach Bildungsabschluss

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass bisher erst eine Minderheit der Internetnutzer persönliche Dateien und Dokumente, am ehesten Fotos und Videos, im Internet verwaltet. Die generelle Bereitschaft, diese Möglichkeit in Zukunft zu nutzen, liegt bei etwa einem Viertel der Internetnutzer. Vor allem die junge Generation nutzt diese Möglichkeit schon oder kann sich eine Nutzung zu einem größeren Anteil vorstellen. Es bleibt allerdings etwa die Hälfte der Internetnutzer, die diese Internet-Dienste auch in Zukunft gar nicht nutzen möchten. Interessant ist es, sich die Gründe hierfür näher zu betrachten.

Der meist genannte Grund, von gut einem Drittel (35 Prozent), ist der mangelnde persönliche Nutzen dieser Dienste. Insbesondere jüngere Internetnutzer zwischen 14 und 29 Jahren (42 Prozent) und Personen mit höherem Bildungsabschluss, d.h. Abitur/Studium, (42 Prozent) sehen diesen Nutzen für sich nicht.

Ein weiteres Drittel (33 Prozent) gibt an, dass ihnen die Online-Verwaltung ihrer Daten zu kompliziert ist und sie sich mit der Materie zu wenig auskennen. Am stärksten trifft diese Aussage bei über 65-Jährigen zu (54 Prozent).

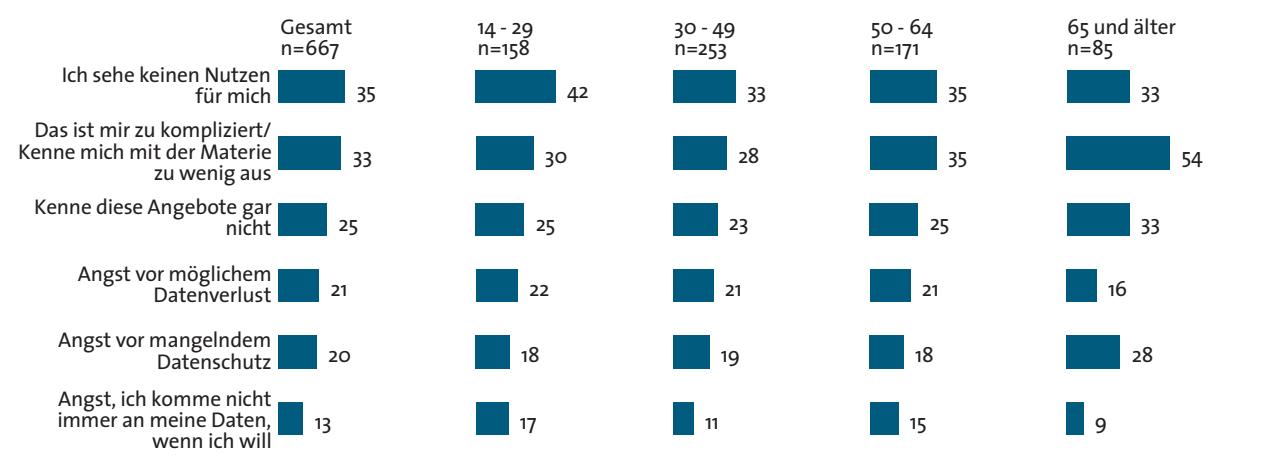
Einem weiteren Viertel der befragten Internetnutzer sind diese Angebote gar nicht bekannt. Auch diese Aussage findet die höchste Ausprägung bei den über 65-Jährigen (33 Prozent).

Da die Daten nicht auf der eigenen Hardware gespeichert sind, ist es bei jedem Fünften (21 Prozent) die Angst vor einem möglichen Datenverlust, die ihn vor der Nutzung der Dienste zurückhält. Frauen geben diesen Grund etwas häufiger an als Männer (23 Prozent vs. 18 Prozent).

Weitere 20 Prozent der Internetnutzer vertrauen den Internet-Speicherdielen aufgrund von mangelndem Datenschutz nicht. Diese Angst herrscht verstärkt unter den Internetnutzern ab 65 Jahren (28 Prozent) vor.

Am wenigsten wird mit 13 Prozent die Angst angeführt, im Internet nicht immer, wenn man will, an seine Daten zu kommen. Diese Sorge ist mit 17 Prozent bei Personen im Alter zwischen 14 und 29 Jahren ausgeprägter als in den restlichen Altersgruppen.

Gründe für die Nicht-Nutzung von Internet-Speicherdielen – nach Alter



Basis: 667 Internetnutzer, die keine der zuvor genannten Internetdienste nutzen

Angaben in Prozent

Frage: Warum nutzen Sie keine Internet-Dienste, um im Web Daten zu speichern?"

Abbildung 19: Gründe für die Nicht-Nutzung von Internet-Speicherdielen – nach Alter

Gründe für die Nicht-Nutzung von Internet-Speicherdiensten – nach Geschlecht

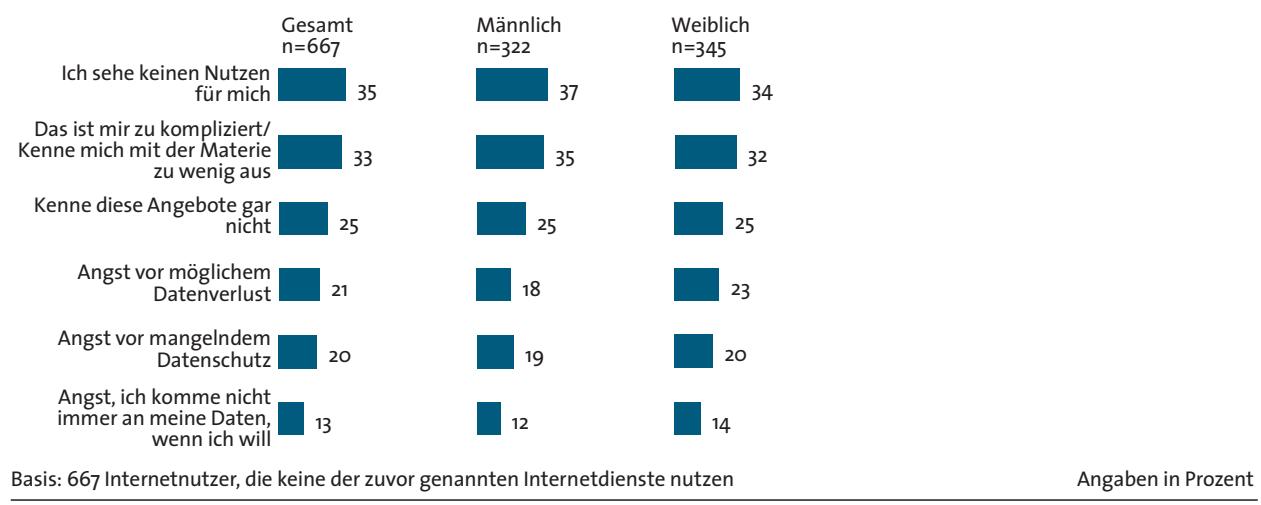


Abbildung 20: Gründe für die Nicht-Nutzung von Internet-Speicherdiensten – nach Geschlecht

Gründe für die Nicht-Nutzung von Internet-Speicherdiensten – nach Bildungsabschluss

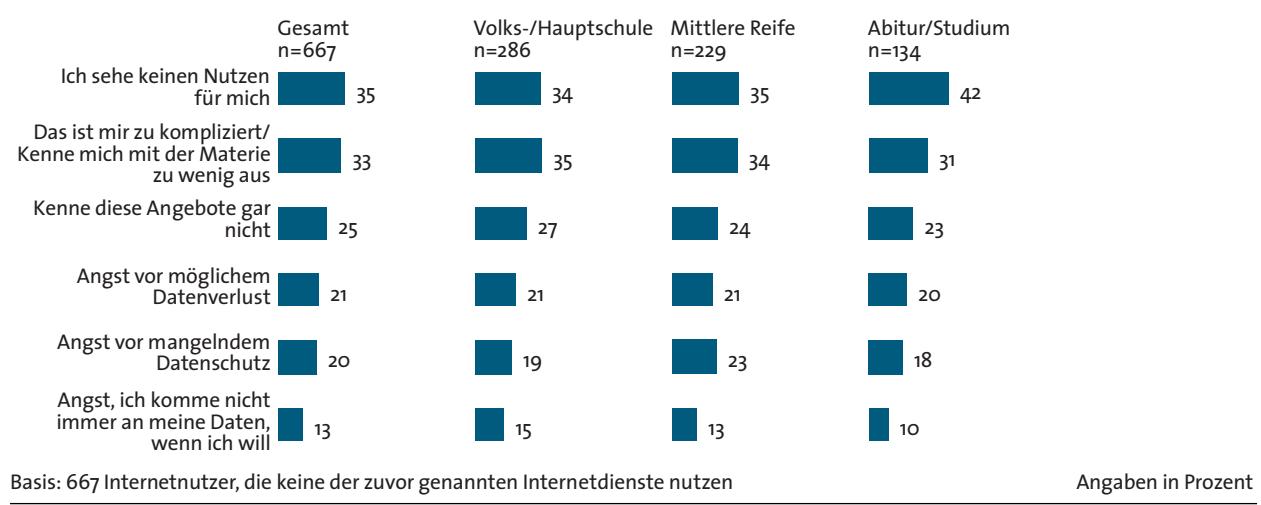


Abbildung 21: Gründe für die Nicht-Nutzung von Internet-Speicherdiensten – nach Bildungsabschluss

■ 1.3 Persönliche Informationen im Internet

Im Internet gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich selbst zu präsentieren und persönliche Informationen mit anderen zu teilen. Dabei werden Online-Profile sowohl aus privater als auch aus beruflicher Motivation heraus veröffentlicht.

Gut jeder zweite Internetnutzer macht davon Gebrauch, wobei es hier deutliche Unterschiede zwischen den Altersgruppen gibt. Mehr als drei Viertel (78 Prozent) der 14-29-Jährigen stellen Angaben zu ihrer Person online. 30-49-Jährige tun dies zu 53 Prozent, 50-64-Jährige zu 33 Prozent und über 65-Jährige nur noch zu 23 Prozent.

Mit deutlichem Abstand (48 Prozent) werden soziale Netzwerke am häufigsten für die Erstellung von Online-Profilen genutzt. Besonders aktiv sind hier Internetnutzer zwischen 14 und 29 Jahren. Etwa drei Viertel von ihnen (74 Prozent) geben persönliche Informationen über soziale Netzwerke preis. Mit steigendem Alter sinkt die Nutzung kontinuierlich ab, bleibt aber im Vergleich zu anderen Möglichkeiten, wie Blogs oder eigenen Homepages, auf hohem Niveau. Immerhin jeder fünfte über 65-Jährige (19 Prozent) stellt über soziale Netzwerke persönliche Angaben von sich online. Im Vergleich zwischen den Geschlechtern nutzen Frauen soziale Netzwerke etwas häufiger als

Männer zur Veröffentlichung persönlicher Angaben (50 Prozent vs. 46 Prozent).

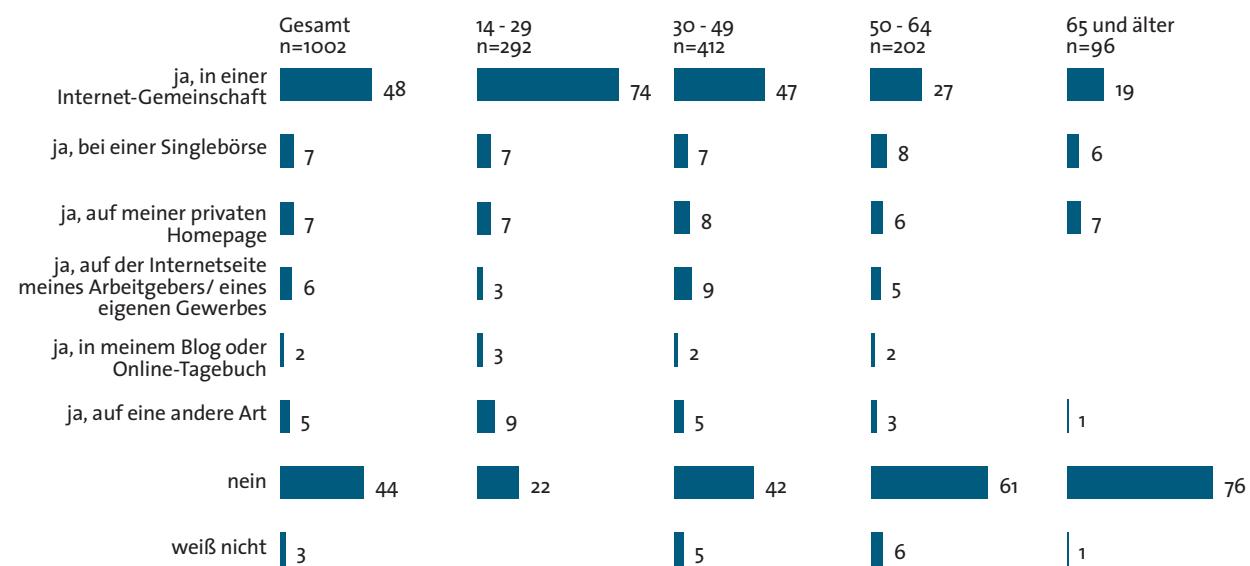
Mit sieben Prozent gibt es weitaus weniger Internetnutzer, die in Singlebörsen ein Online-Profil von sich erstellt haben. Frauen geben tendenziell häufiger als Männer an, persönliche Informationen in Singlebörsen angegeben zu haben (acht Prozent vs. sechs Prozent).

Eine private Homepage mit persönlichen Informationen haben lediglich sieben Prozent der befragten Internetnutzer. Frauen (sechs Prozent) fallen hier gegenüber Männern (acht Prozent) etwas ab.

Von weiteren sechs Prozent sind persönliche Angaben auf der Internetseite des Arbeitgebers bzw. des eigenen Gewerbes zu finden. Am stärksten sind 30-49-Jährige mit neun Prozent vertreten. Bei Männern kommt dies etwas häufiger vor als bei Frauen (sieben Prozent vs. vier Prozent). Die Ausprägung nimmt mit steigendem Bildungsabschluss der Befragten zu (drei Prozent bis zehn Prozent).

In Blogs oder Online-Tagebüchern haben lediglich zwei Prozent der Internetnutzer ein Online-Profil. Hier gibt es nach soziodemografischen Merkmalen kaum Unterschiede in der Ausprägung.

Veröffentlichung persönlicher Informationen im Internet – nach Alter



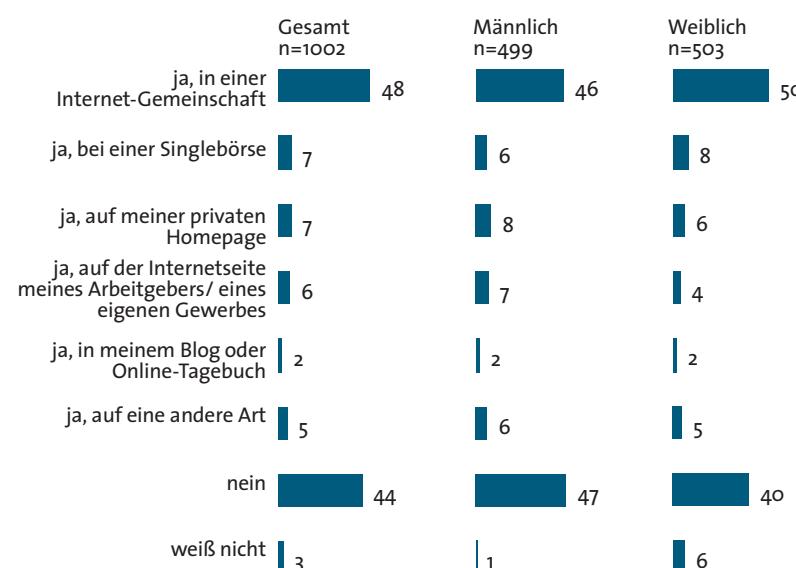
Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Haben Sie persönliche Informationen (also Profile mit Angaben zu ihrer Person, Gedanken, Bilder etc.) von sich im Internet veröffentlicht?

Abbildung 22: Veröffentlichung persönlicher Informationen im Internet – nach Alter

Veröffentlichung persönlicher Informationen im Internet – nach Geschlecht



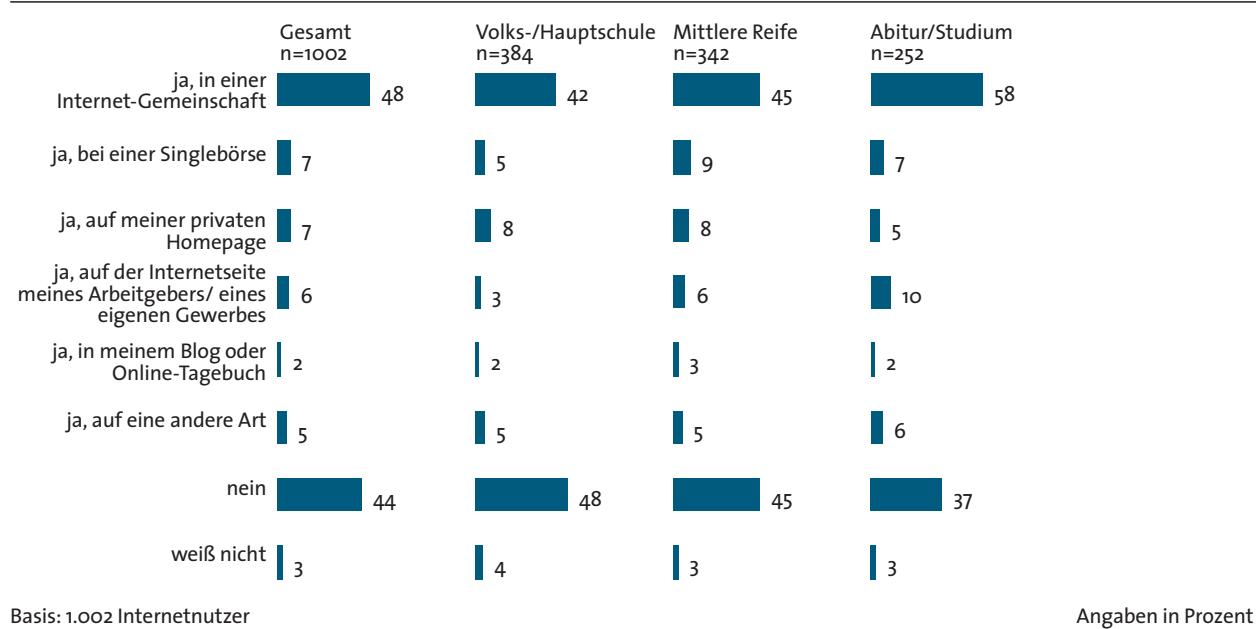
Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Haben Sie persönliche Informationen (also Profile mit Angaben zu ihrer Person, Gedanken, Bilder etc.) von sich im Internet veröffentlicht?

Abbildung 23: Veröffentlichung persönlicher Informationen im Internet – nach Geschlecht

Veröffentlichung persönlicher Informationen im Internet – nach Bildungsabschluss



Frage: Haben Sie persönliche Informationen (also Profile mit Angaben zu ihrer Person, Gedanken, Bilder etc.) von sich im Internet veröffentlicht?

Abbildung 24: Veröffentlichung persönlicher Informationen im Internet – nach Bildungsabschluss

2 Datenschutz und -sicherheit



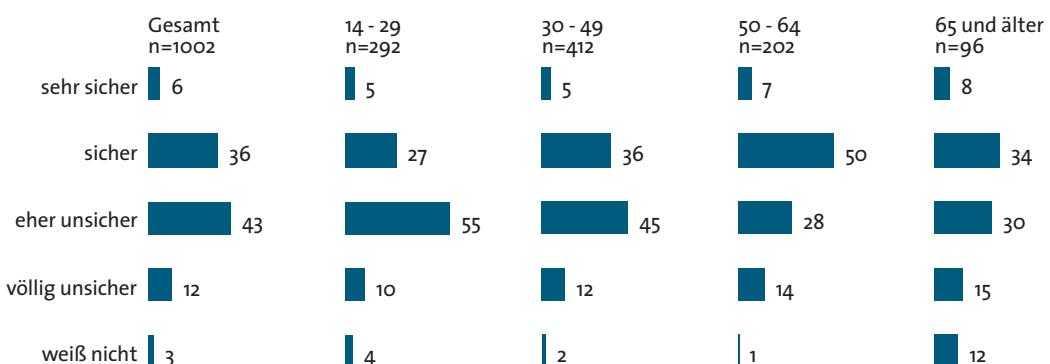
- WikiLeaks & Co. sorgen für Verunsicherung: Mehrheit der Internetnutzer schätzt ihre Daten im Internet als unsicher ein.
- Datenschutz: Die meisten Internetnutzer sehen Unternehmen in der Pflicht für mehr Schutz im Internet zu sorgen.
- IT-Sicherheit wird zur Dienstleistung: Jeder dritte User setzt ein Sicherheitspaket seines Internet-Dienstleisters ein.
- Internetnutzer häufig von Internet-Kriminalität betroffen: Jeder Zweite hat schon kriminelle Vorfälle im Internet erlebt. Am häufigsten wird der Befall des Rechners mit Viren beklagt.
- User treffen Schutzmaßnahmen: Sieben von zehn verzichten auf bestimmte Aktivitäten, wie beispielsweise Online-Banking oder -Shopping.

■ 2.1 Einschätzung zur Datensicherheit

Die Datenmengen im Web wachsen rasant. Gerade wenn es um persönliche Angaben geht, wird die Datensicherheit zu einem entscheidenden Thema. Immer wieder hört man von Datendiebstahl oder -missbrauch, wie jüngst in dem prominenten Beispiel WikiLeaks. So ist es kaum verwunderlich, dass mehr als die Hälfte der Internetnutzer (55 Prozent) der Meinung sind, dass ihre persönlichen Daten im Internet im Allgemeinen eher unsicher bis völlig

unsicher sind. Diesen Standpunkt vertreten insbesondere junge Internetnutzer zwischen 14 und 29 Jahren (65 Prozent). Bei den über 65-Jährigen sind es dagegen etwas weniger als die Hälfte (45 Prozent). Allerdings gibt es in dieser Altersgruppe einen vergleichsweise hohen Anteil von zwölf Prozent, der gar keine Einschätzung zur Datensicherheit abgeben kann. Als sicher beurteilen 36 Prozent der befragten Internetnutzer ihre persönlichen Daten im Internet, als sehr sicher lediglich sechs Prozent.

Einschätzung zur Datensicherheit – nach Alter



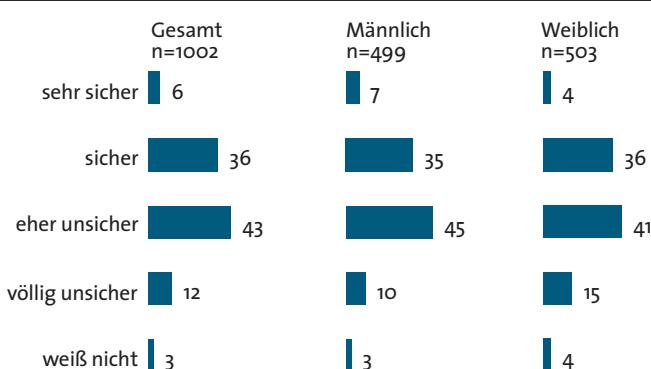
Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Was glauben Sie, wie sicher sind ihre persönlichen Daten im Internet im Allgemeinen?

Abbildung 25: Einschätzung zur Datensicherheit – nach Alter

Einschätzung zur Datensicherheit – nach Geschlecht



Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Was glauben Sie, wie sicher sind ihre persönlichen Daten im Internet im Allgemeinen?

Abbildung 26: Einschätzung zur Datensicherheit – nach Geschlecht

Einschätzung zur Datensicherheit – nach Bildungsabschluss

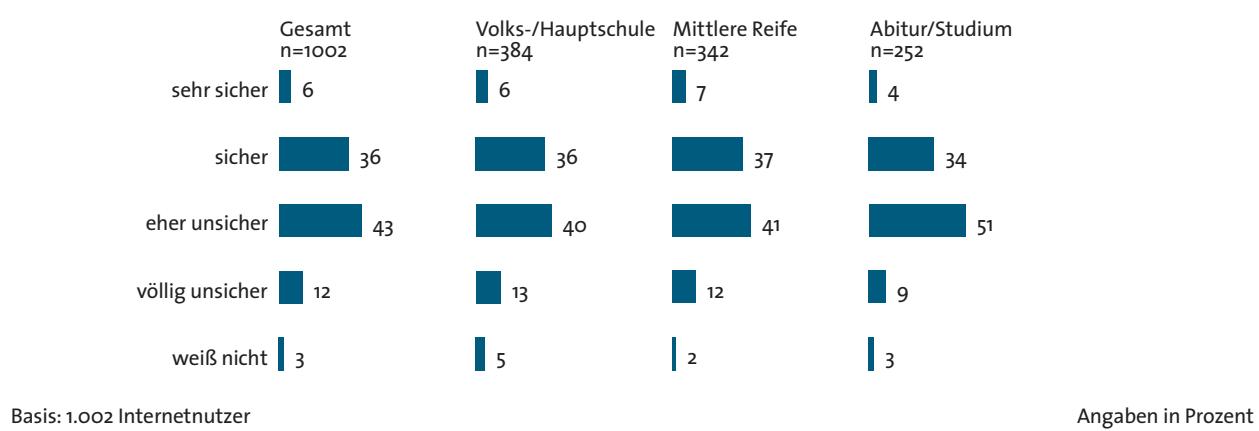


Abbildung 27: Einschätzung zur Datensicherheit – nach Bildungsabschluss

■ 2.2 Meinungen zum Datenschutz

Meinungen zum Datenschutz wurden mithilfe verschiedener vorformulierter Aussagen abgefragt. Dabei wurde die Zustimmung der Internetnutzer anhand einer vierstufigen Skala erfasst.

„Mir ist es persönlich egal, was mit meinen Daten im Internet geschieht.“

Dieser Aussage stimmen lediglich 14 Prozent aller Internetnutzer voll und ganz oder eher zu. Besonders gering fällt die Zustimmung im Vergleich bei höherem Bildungsabschluss (Abitur/Studium) mit acht Prozent aus. Einer deutlichen Mehrheit von 81 Prozent ist es persönlich nicht egal, was mit ihren Daten im Internet geschieht.

„Mir fehlen noch Informationen, was ich selbst für den Datenschutz meiner Daten im Internet tun kann.“

Bei dieser Aussage halten sich Zustimmung und Ablehnung der Internetnutzer weitgehend die Waage. Stimmen insgesamt 47 Prozent aller Internetnutzer dem Mangel an Informationen voll und ganz oder eher zu, sind es andererseits 45 Prozent aller Internetnutzer, die der Aussage eher nicht oder ganz und gar nicht zustimmen. Der Vergleich zwischen den Geschlechtern zeigt: Männern fehlen mit 52 Prozent verneint Informationen (Frauen: 43 Prozent). Bei

den Altersgruppen sind es vor allem die 50-64-Jährigen, die Informationen vermissen (56 Prozent).

„Ich wünsche mir ein staatliches Datenschutz-Siegel für Angebote im Internet.“

Eine knappe Mehrheit von 55 Prozent (stimme voll und ganz zu/eher zu) wünscht sich ein staatliches Datenschutz-Siegel, darunter etwas vermehrt jüngere Internetnutzer als ältere Internetnutzern (14-29 Jahre: 58 Prozent, 30-49 Jahre: 56 Prozent, 50-64 Jahre: 50 Prozent, 65+ Jahre: 52 Prozent) und Personen mit höherem Bildungsabschluss (Abitur/Studium: 61 Prozent). Insgesamt 39 Prozent der Internetnutzer wünschen sich im Umkehrschluss kein staatliches Datenschutz-Siegel (stimmen eher nicht oder ganz und gar nicht zu).

„Der Staat muss strengere Regeln für den Datenschutz im Internet erlassen.“

Befürworter staatlicher Regelungen für einen besseren Datenschutz im Internet verfügen mit 72 Prozent (stimme voll und ganz/ eher zu) über eine klare Mehrheit. Lediglich 22 Prozent stimmen eher nicht oder ganz und gar nicht zu. Die Zustimmung der mittleren Altersgruppen fällt am höchsten aus (30-49 Jahre: 74 Prozent, 50-64 Jahre: 81 Prozent).

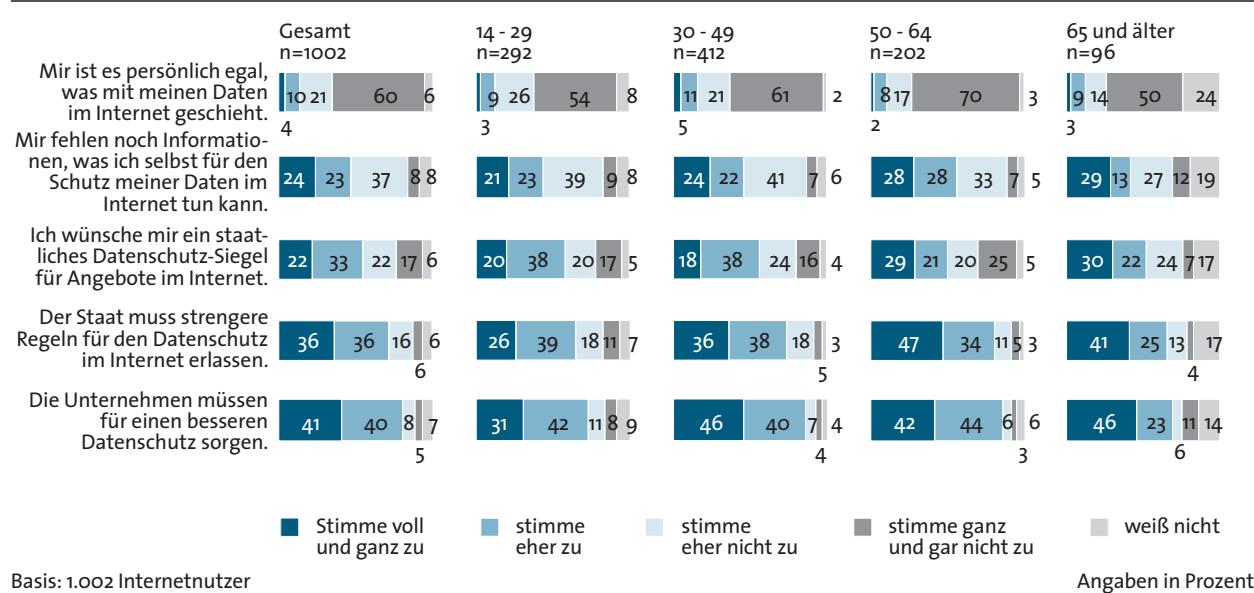
„Die Unternehmen müssen für einen besseren Datenschutz sorgen.“

Diese Aussage findet mit 81 Prozent aller Internetnutzer die meiste Zustimmung (stimme voll und ganz/eher zu). Nur 13 Prozent finden nicht, dass die Unternehmen für einen besseren Datenschutz sorgen müssen (stimme eher nicht/ganz und gar nicht zu). Am höchsten fällt die Zustimmung auch hier in den mittleren Altersgruppen aus (30-49 Jahre: 86 Prozent, 50-64 Jahre: 86 Prozent).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die meisten Internetnutzer (acht von zehn) die Unternehmen in der

Pflicht sehen, für besseren Datenschutz zu sorgen. Eine weitere Mehrheit, knapp drei von vier Internetnutzern, spricht sich für den Erlass strengerer Regeln durch den Staat aus. Ein staatliches Datenschutz-Siegel findet dagegen lediglich den Zuspruch einer knappen Mehrheit. Zum Thema Datenschutz fühlen sich nicht alle Internetnutzer gleich gut informiert. Immerhin einer knappen Hälfte fehlen noch Informationen darüber, was sie selbst für den Schutz im Internet tun können. Zwar eine Minderheit, aber dennoch jeder siebte Internetnutzer ist völlig sorglos und unbekümmert hinsichtlich seiner persönlichen Daten im Internet.

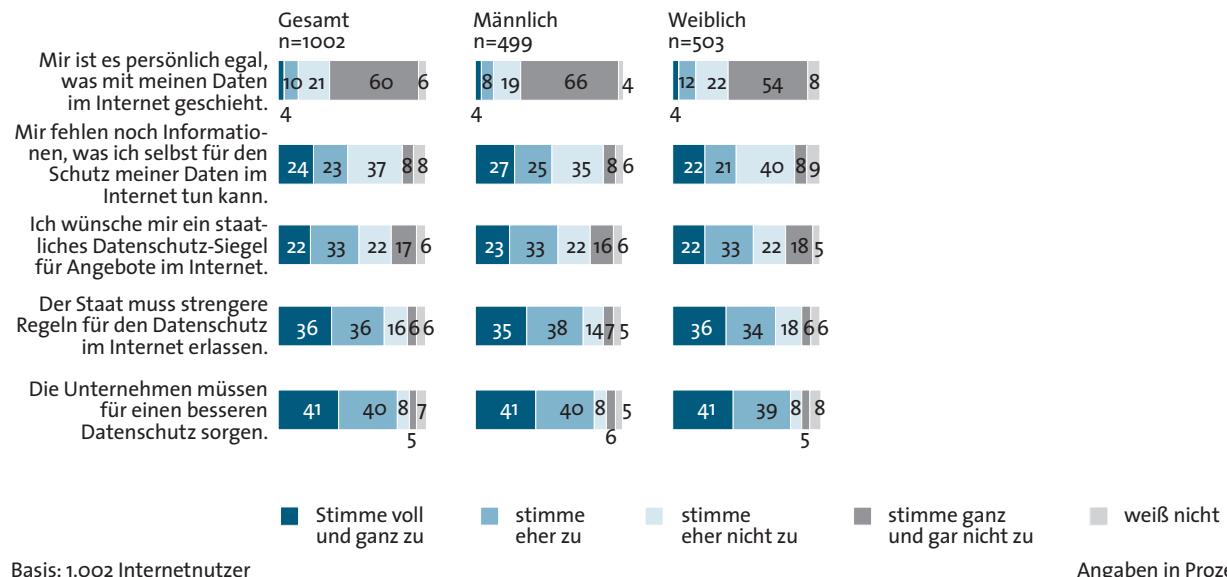
Aussagen zum Datenschutz – nach Alter



Frage: Wie sehr stimmen Sie diesen Aussagen zum Datenschutz im Internet zu?

Abbildung 28: Aussagen zum Datenschutz – nach Alter

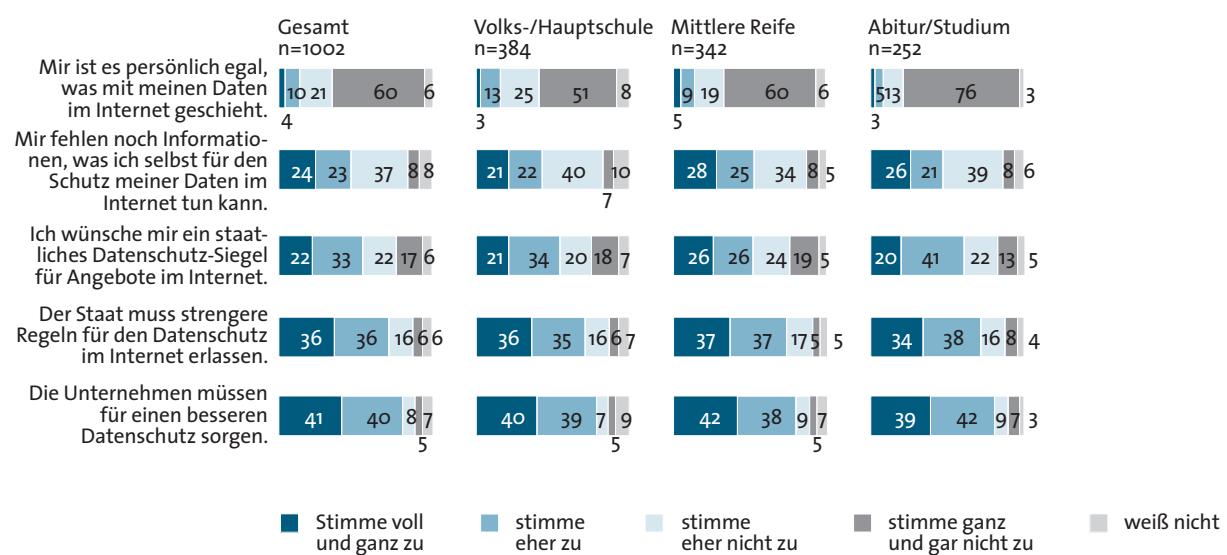
Aussagen zum Datenschutz – nach Geschlecht



Frage: Wie sehr stimmen Sie diesen Aussagen zum Datenschutz im Internet zu?

Abbildung 29: Aussagen zum Datenschutz – nach Geschlecht

Aussagen zum Datenschutz – nach Bildungsabschluss



Frage: Wie sehr stimmen Sie diesen Aussagen zum Datenschutz im Internet zu?

Abbildung 30: Aussagen zum Datenschutz – nach Bildungsabschluss

■ 2.3 Vertrauen gegenüber Institutionen

Wenn es um den Umgang mit persönlichen Daten im Internet geht, wird verschiedenen Institutionen unterschiedlich stark vertraut bzw. nicht vertraut.

Sehr starkes bzw. starkes Vertrauen bringen Internetnutzer zu 52 Prozent dem Staat und Behörden entgegen, darunter mit 55 Prozent ein höherer Anteil unter Männern als unter Frauen (49 Prozent). Staat und Behörden vertraut nur jeder zehnte Internetnutzer (elf Prozent) nicht.

Besonders häufig (50 Prozent) wird auch sozialen Netzwerken vertraut, die die Befragten nutzen. Dieses Vertrauen nimmt mit ansteigendem Alter ab. Hier ist zu beachten, dass die Basis der Ergebnisse alle Internetnutzer sind, gleichgültig ob sie in einem sozialen Netzwerk aktiv sind oder nicht.¹³ Prozent vertrauen sozialen Netzwerken gar nicht.

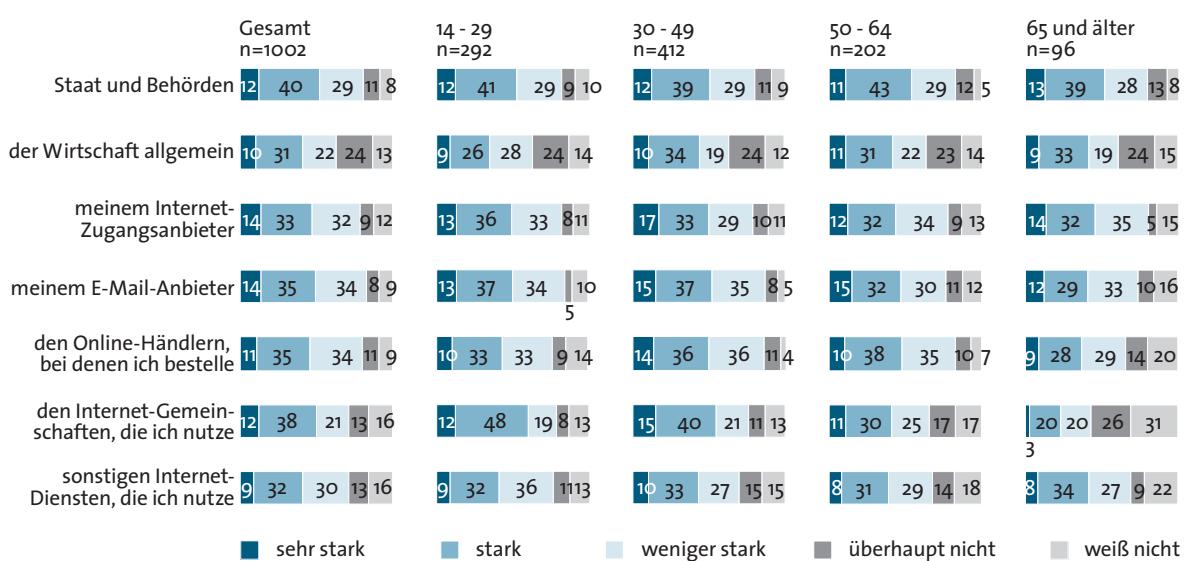
Ihrem E-Mail-Anbieter vertraut die Hälfte (50 Prozent) der Internetnutzer sehr stark bzw. stark. Frauen haben

dabei etwas weniger Vertrauen als Männer (47 vs. 52 Prozent). Nur acht Prozent aller Internetnutzer vertrauen dem E-Mail-Anbieter überhaupt nicht.

Dem Internet-Zugangsanbieter vertrauen 47 Prozent aller Internetnutzer. Mit 54 Prozent haben Personen mit Abitur/Studium das höchste Vertrauen in Internetzugangs-Anbieter. Lediglich neun Prozent aller Internetnutzer vertrauen diesen Anbietern überhaupt nicht.

Online-Händler, bei denen Internetnutzer bestellen, erreichen bei 46 Prozent ein starkes bis sehr starkes Vertrauen. Auch hier ist zu beachten, dass nicht alle Internetnutzer Online-Shopping betreiben. Männer zeigen mit 49 Prozent häufiger Vertrauen als Frauen (44 Prozent). Betrachtet man die Altersgruppen fällt lediglich die Altersgruppe der über 65-Jährigen stärker im Vertrauen ab (37 Prozent). Es ist jedoch zu vermuten, dass der Anteil von Online-Einkäufern hier deutlich geringer ist als in den anderen Segmenten. Jeder zehnte Internetnutzer (elf Prozent) bringt Online-Händlern gar kein Vertrauen entgegen.

Vertrauen gegenüber Institutionen – nach Alter



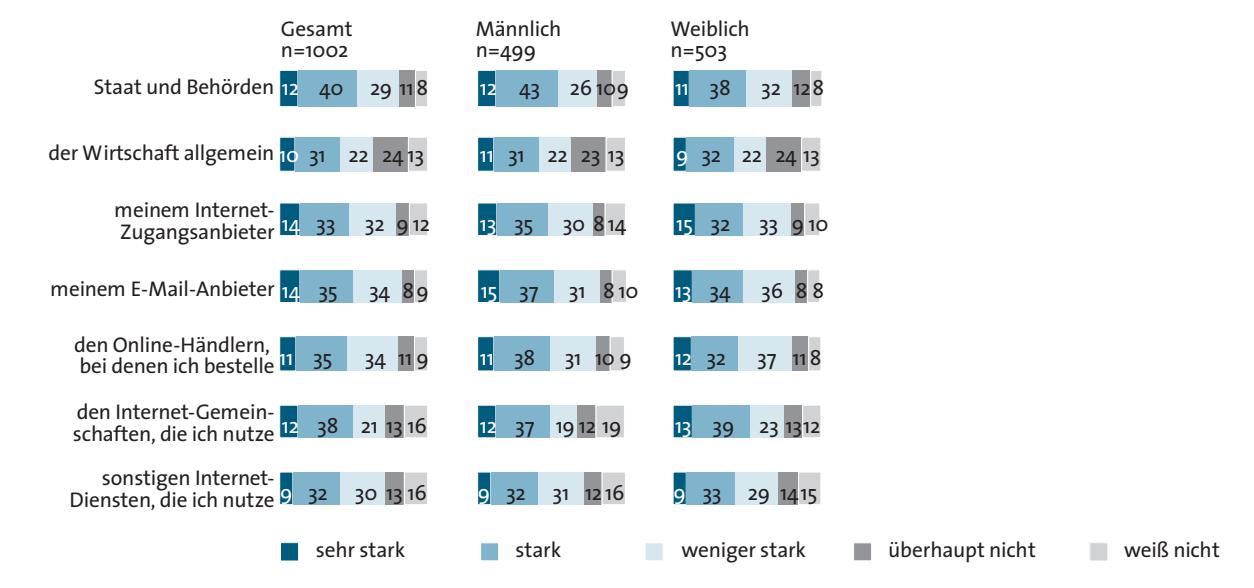
Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Wie stark vertrauen Sie den folgenden Institutionen, wenn es um den Umgang mit Ihren persönlichen Daten im Internet geht?

Abbildung 31: Vertrauen gegenüber Institutionen – nach Alter

Vertrauen gegenüber Institutionen – nach Geschlecht



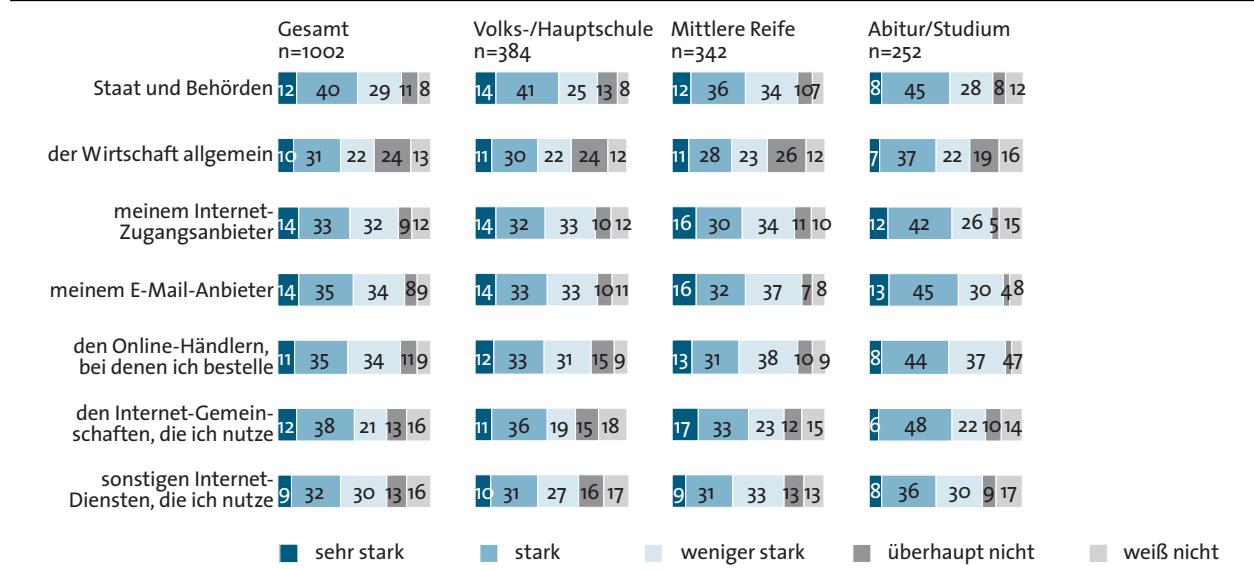
Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Wie stark vertrauen Sie den folgenden Institutionen, wenn es um den Umgang mit Ihren persönlichen Daten im Internet geht?

Abbildung 32: Vertrauen gegenüber Institutionen – nach Geschlecht

Vertrauen gegenüber Institutionen – nach Bildungsabschluss



Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Wie stark vertrauen Sie den folgenden Institutionen, wenn es um den Umgang mit Ihren persönlichen Daten im Internet geht?

Abbildung 33: Vertrauen gegenüber Institutionen – nach Bildungsabschluss

Der Wirtschaft allgemein vertrauen 41 Prozent der Internetnutzer stark bis sehr stark, wenn es um den Umgang mit ihren persönlichen Daten geht.¹³ Prozent können oder wollen sich hierzu nicht äußern. Auffällig ist, dass die jüngste Altersgruppe der 14-29-Jährigen mit 35 Prozent am wenigsten starkes bis sehr starkes Vertrauen in die Wirtschaft hat. Der Anteil jener, die ihr weniger vertrauen ist in dieser Altersgruppe mit 28 Prozent am höchsten. Das Vertrauen in die Wirtschaft fehlt bei fast jedem vierten Internetnutzer (24 Prozent). Personen mit Abitur/Studium zeigen mit 20 Prozent selten Misstrauen.

■ 2.4 Bedrohungen im Internet

In Bezug auf persönliche Daten im Internet können Nutzer verschiedene negative Erfahrungen im Web sammeln. Diese sind meist durch Datendiebstahl oder -missbrauch begründet und reichen vom Online-Banking -Betrug bis hin zu im Netz ausgetragenen Mobbingfällen. Daneben besteht die Gefahr, dass der Computer sowie darauf gespeicherte Daten durch eine Infizierung mit Schadprogrammen zerstört werden. Dies fürchten mit 61 Prozent die meisten Internetnutzer. Im Vergleich der Altersgruppen sind es vor allem die 14-29-jährigen Nutzer, die befürchten, dass ihr Computer von Viren befallen wird (66 Prozent).

Nicht ganz so viele, aber dennoch ein hoher Anteil von 43 Prozent fühlt sich durch eine mögliche Ausspähung und illegale Nutzung persönlicher Daten im Internet bedroht. Insbesondere ältere Internetnutzer ab 50 Jahren haben diese Befürchtung (48 Prozent).

Ein Drittel (33 Prozent) der Nutzer haben Angst vor einem Betrug beim Online-Banking. Je älter die Internetnutzer, umso mehr fühlen sie sich durch einen solchen Betrug bedroht (50-64 Jahre: 36 Prozent, 65+ Jahre: 42 Prozent).

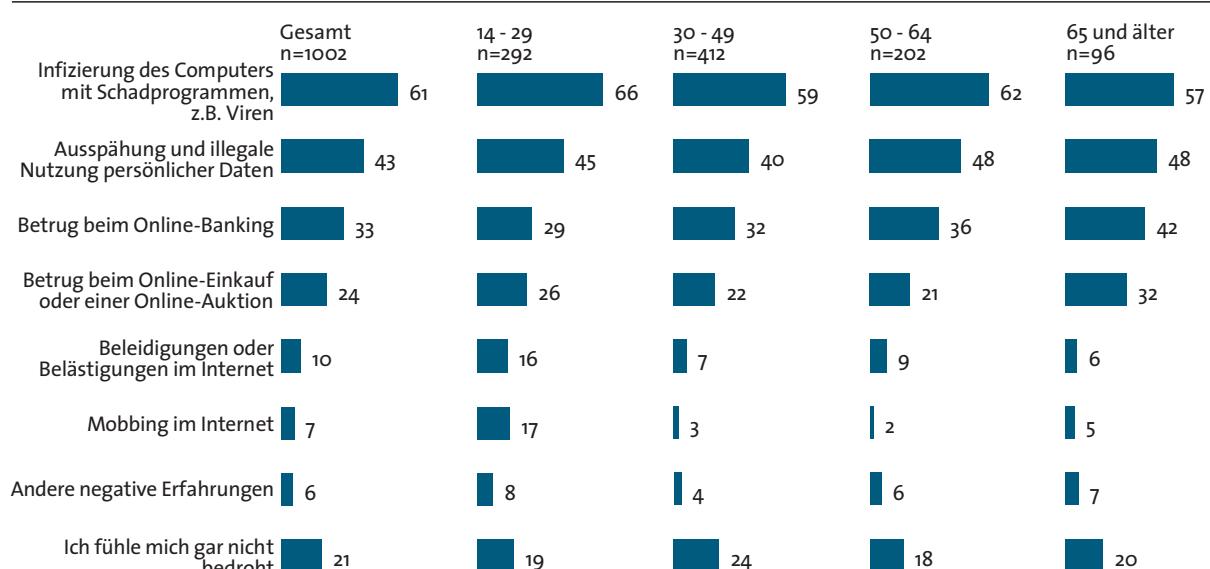
Etwa jeder Vierte (24 Prozent) fühlt sich durch Betrug beim Online-Einkauf oder einer Online-Auktion bedroht. Die Befürchtung ist bei Männern (26 Prozent) ausgeprägter als bei Frauen (22 Prozent), ebenso bei Personen im Alter ab 65 Jahren (32 Prozent).

Die Kommunikation im Internet sowie die Veröffentlichung persönlicher Informationen kann auch zu zwischenmenschlichen negativen Erfahrungen führen. Jeder zehnte Internetnutzer fühlt sich durch Beleidigungen oder Belästigungen im Internet bedroht, wobei mit 16 Prozent insbesondere Personen in der Altersgruppe zwischen 14 und 29 Jahren sowie eher Frauen (11 Prozent) als Männer (9 Prozent) diese Bedrohung sehen. Mobbing im Internet fürchten lediglich sieben Prozent. Auch hier fühlt sich die Altersgruppe zwischen 14 und 29 Jahren mit 17 Prozent vergleichsweise häufiger bedroht.

Weitere sechs Prozent aller Internetnutzer befürchten andere negative Erfahrungen.

Jeder fünfte Internetnutzer (21 Prozent) fühlt sich gar nicht im Internet bedroht.

Bedrohungen im Internet – nach Alter



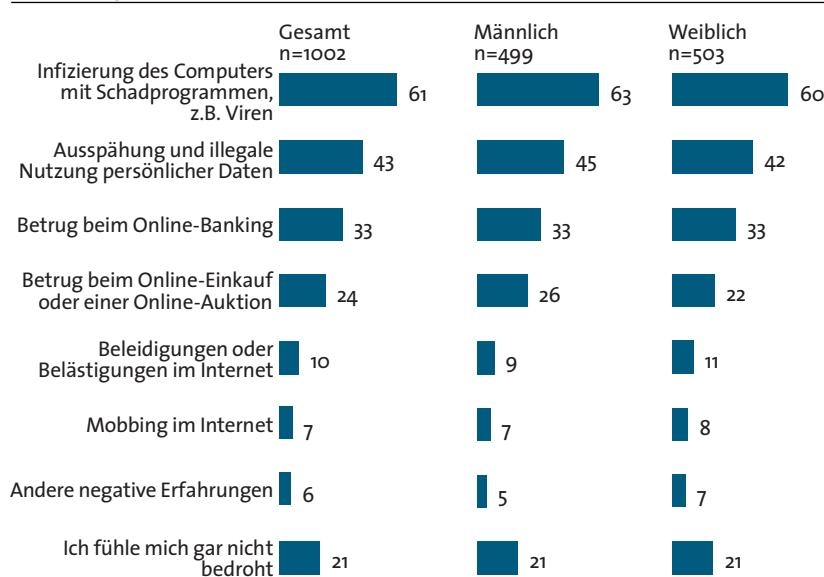
Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Wodurch fühlen Sie sich im Internet bedroht?

Abbildung 34: Bedrohungen im Internet – nach Alter

Bedrohungen im Internet – nach Geschlecht



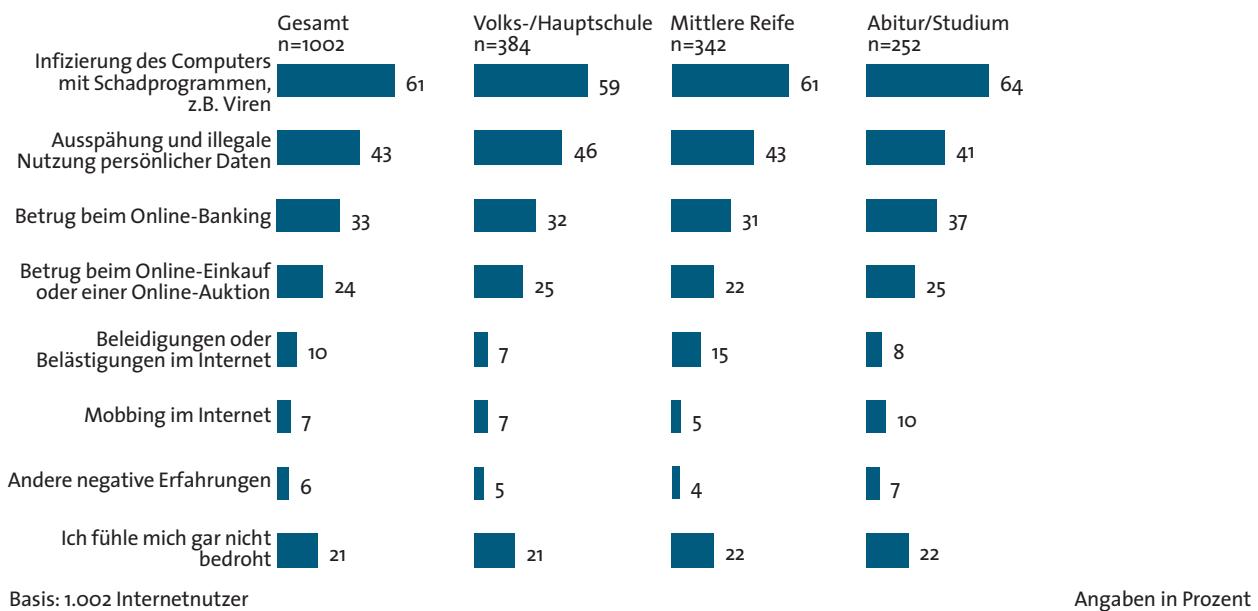
Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Wodurch fühlen Sie sich im Internet bedroht?

Abbildung 35: Bedrohungen im Internet – nach Geschlecht

Bedrohungen im Internet – nach Bildungsabschluss



Frage: Wodurch fühlen Sie sich im Internet bedroht?

Abbildung 36: Bedrohungen im Internet – nach Bildungsabschluss

■ 2.5 Kriminelle Vorfälle im Internet

Neben der potentiellen Bedrohung von Datenmissbräuchen im Internet gibt es auch konkrete kriminelle Vorfälle, die Personen im Internet bereits erfahren haben. So wurde bei 38 Prozent aller Internetnutzer der Computer bereits mit Schadprogrammen, z.B. Viren, infiziert. Mit 45 Prozent sind davon insbesondere jüngere Internetnutzer zwischen 14 und 29 Jahren betroffen.

Etwa jeder Achte (zwölf Prozent) wurde beim Einkaufen, einer Auktion oder einem privaten Verkauf im Internet von einem Geschäftspartner betrogen.

Jedem zehnten Internetnutzer (elf Prozent) ist es schon passiert, dass in seinem Namen unerwünschte E-Mails versandt wurden.

Weiteren sieben Prozent wurden Zugangsdaten zu einer Plattform im Internet, z.B. einer Community oder einem Forum, ausspioniert. Jüngere Nutzer, die auf diesen Plattformen auch stärker aktiv sind als ältere, sind davon mit zehn Prozent etwas häufiger betroffen.

Auch die Zugangsdaten zu einem Internet-Shop oder Auktionshaus werden ausspioniert. Insgesamt sechs Prozent der Nutzer beklagen dies, insbesondere Frauen (acht Prozent) und ältere Nutzer ab 50 Jahren (acht Prozent).

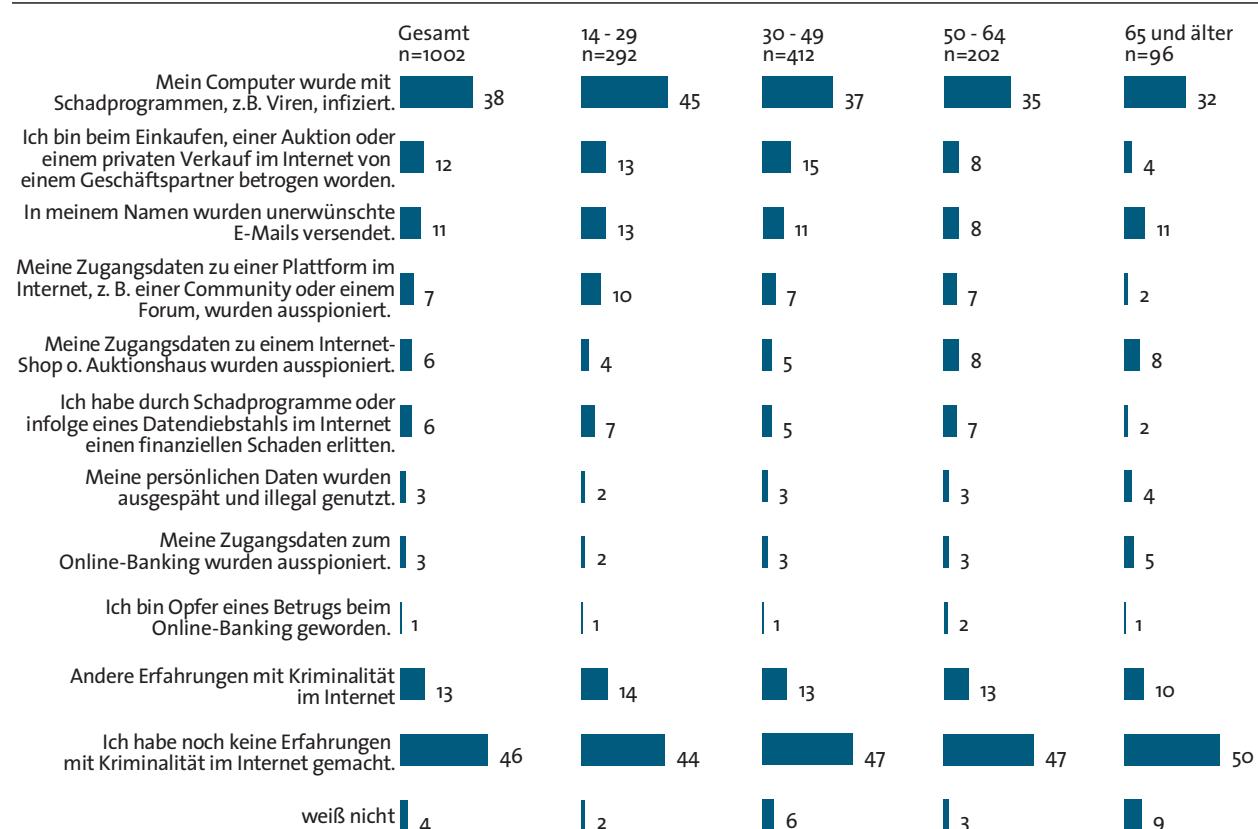
Datendiebstahl oder Schadprogramme können zu finanziellen Schäden führen. Bei sechs Prozent der Internetnutzer ist es bereits dazu gekommen.

Ganz allgemein wurden bei drei Prozent der Nutzer bereits persönliche Daten illegal ausgespäht und illegal genutzt. Weitere drei Prozent beklagen zudem konkret, von der Ausspionage ihrer Zugangsdaten zum Online-Banking betroffen gewesen zu sein. Opfer eines Betrugs beim Online-Banking geworden zu sein, geben allerdings nur ein Prozent der Internetnutzer an.

Andere Erfahrungen mit Kriminalität im Internet haben 13 Prozent der Internetnutzer gemacht.

Insgesamt 46 Prozent aller Internetnutzer haben bisher keine Erfahrungen mit kriminellen Vorfällen im Internet gemacht.

Kriminelle Vorfälle im Internet – nach Alter



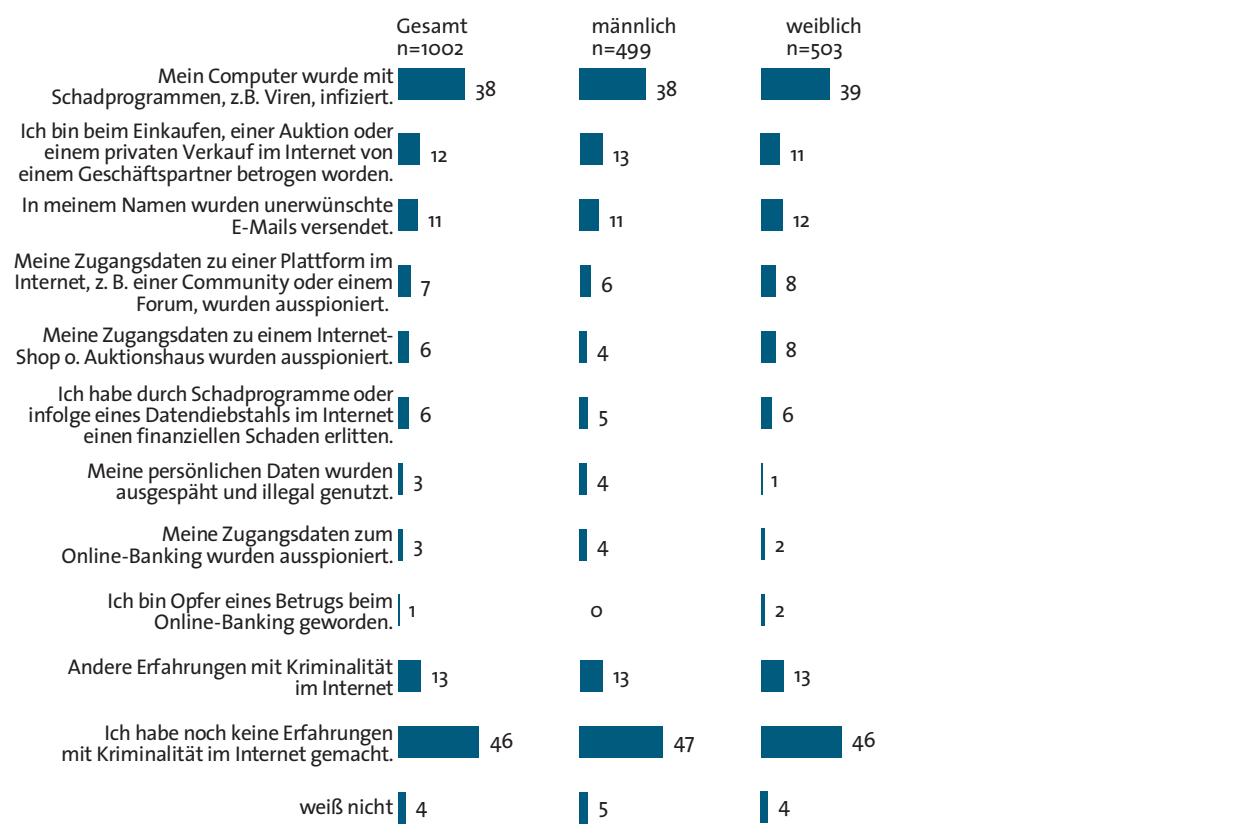
Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Welche der folgenden Erfahrungen mit kriminellen Vorfällen haben Sie persönlich bereits im Internet gemacht?

Abbildung 37: Kriminelle Vorfälle im Internet – nach Alter

Kriminelle Vorfälle im Internet – nach Alter



Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Welche der folgenden Erfahrungen mit kriminellen Vorfällen haben Sie persönlich bereits im Internet gemacht?

Abbildung 38: Kriminelle Vorfälle im Internet – nach Geschlecht

Kriminelle Vorfälle im Internet – nach Bildungsabschluss

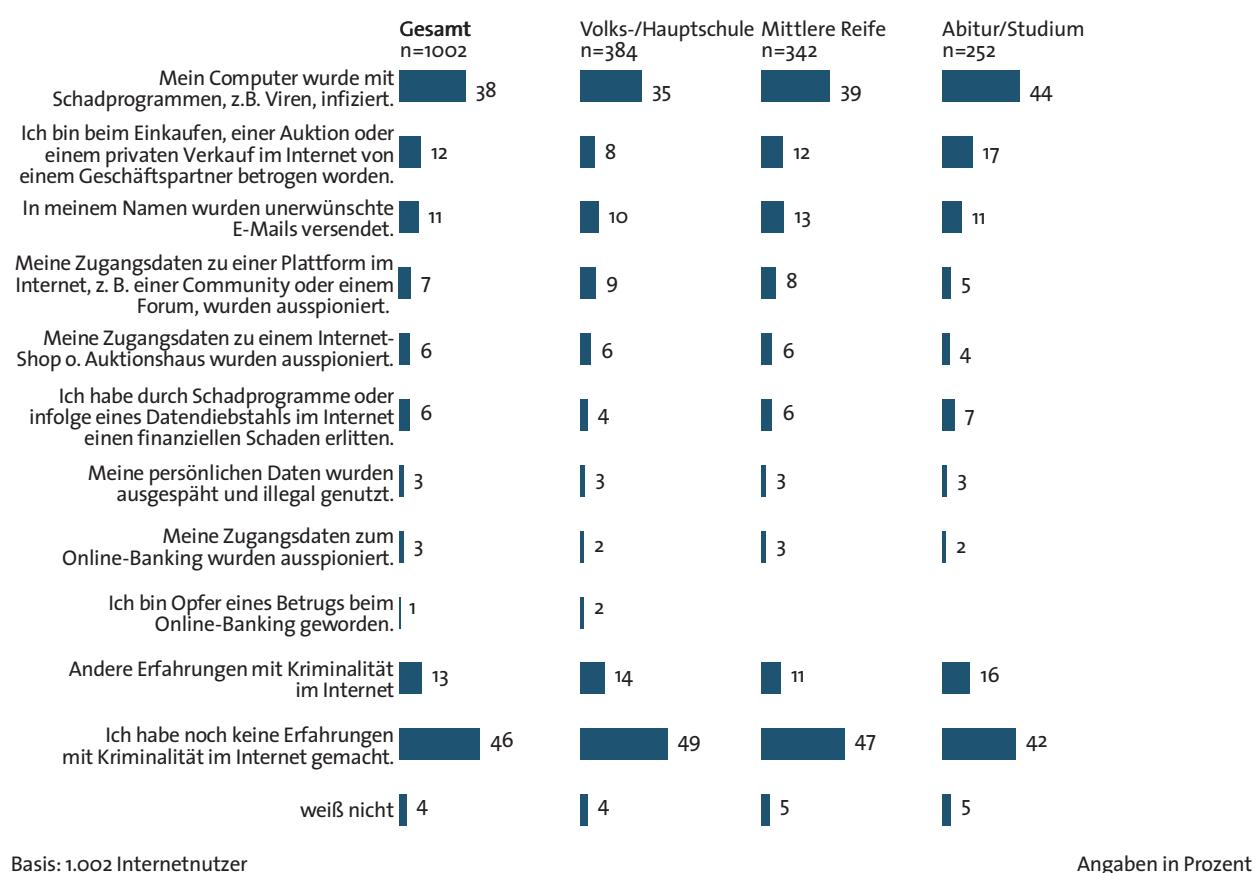


Abbildung 39: Kriminelle Vorfälle im Internet – nach Bildungsabschluss

■ 2.6 Schutzmaßnahmen

Aus Sicherheitsgründen verzichten etwa 70 Prozent der Internetnutzer auf bestimmte Aktivitäten im Internet.

So verschicken 39 Prozent der Internetnutzer vertrauliche Informationen und wichtige Dokumente per Post und nicht per E-Mail. Mit 49 Prozent verzichten insbesondere Internetnutzer zwischen 50 und 64 Jahren aus Sicherheitsgründen auf diese Versandform. Bei den jüngeren Nutzern zwischen 14 und 29 Jahren sind die Sicherheitsbedenken bezüglich des E-Mail-Verkehrs geringer (28 Prozent).

Auf Online-Banking verzichten 28 Prozent aller Internetnutzer bewusst. Bei den Altersgruppen ab 50 Jahren fällt die Zustimmung zum Verzicht etwas geringer aus (50-64 Jahre: 24 Prozent, 65+ Jahre: 25 Prozent).

Weitere 23 Prozent verzichten auf Internet-Shopping. Im Altersvergleich tun dies erheblich weniger Personen im Alter zwischen 14 und 29 Jahren (13 Prozent) und mehr Personen über 50 Jahren (30 Prozent).

Auf das Buchen von Reisen, Mietautos, Fahrkarten und Eintrittskarten im Internet verzichtet etwa jeder sechste Internetnutzer (17 Prozent) aus Sicherheitsgründen.

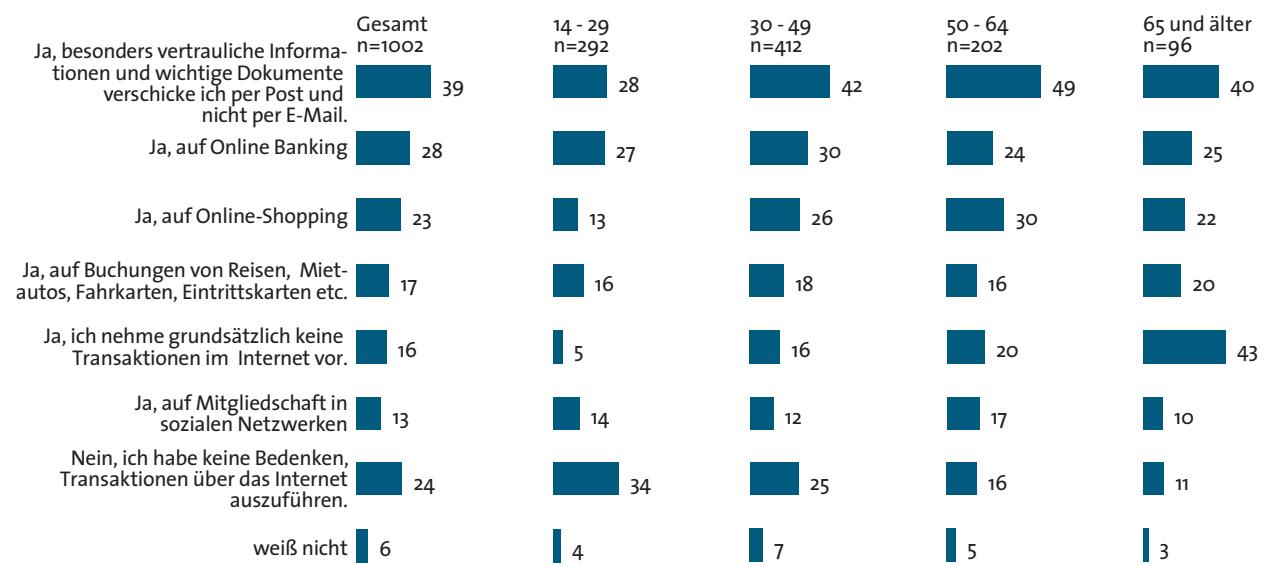
Jeder Achte (13 Prozent) meldet sich aus Sicherheitsbedenken nicht in sozialen Netzwerken an.

Jeder Sechste (16 Prozent) nimmt grundsätzlich keine Transaktionen im Internet vor. Je älter die Nutzer sind, desto mehr wird grundsätzlich auf Transaktionen im

Internet verzichtet (14-29 Jahre: fünf Prozent, 30-49 Jahre: 16 Prozent, 50-64 Jahre: 20 Prozent, 65+ Jahre: 43 Prozent).

Jeder vierte Internetnutzer (24 Prozent) hat hingegen keine Bedenken, Transaktionen über das Internet auszuführen. Je jünger die Internetnutzer, umso geringer sind die Bedenken.

Verzicht auf Aktivitäten im Internet – nach Alter



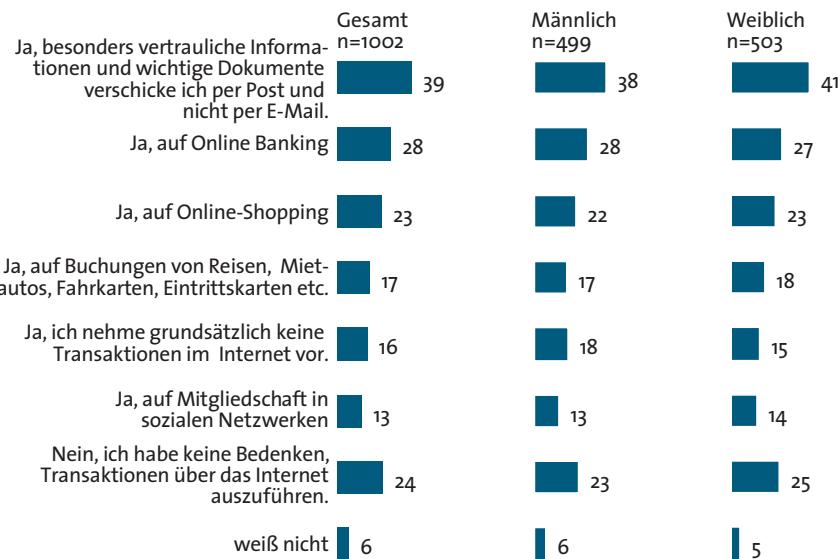
Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Verzichten Sie aus Sicherheitsgründen bewusst auf eine der folgenden Aktivitäten im Internet?

Abbildung 40: Verzicht auf Aktivitäten im Internet – nach Alter

Verzicht auf Aktivitäten im Internet – nach Geschlecht



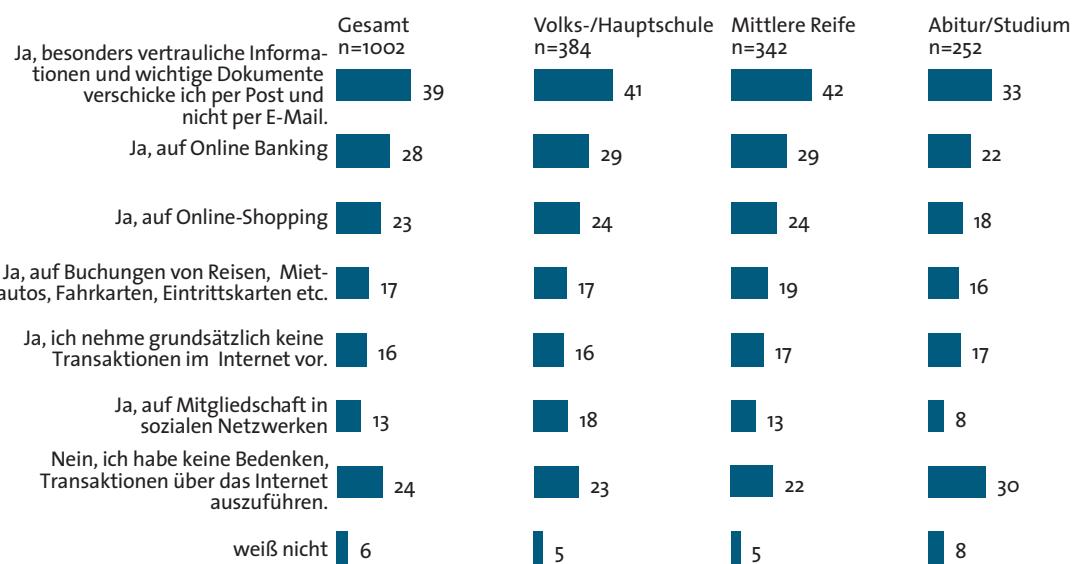
Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Verzichten Sie aus Sicherheitsgründen bewusst auf eine der folgenden Aktivitäten im Internet?

Abbildung 41: Verzicht auf Aktivitäten im Internet – nach Geschlecht

Verzicht auf Aktivitäten im Internet – nach Bildungsabschluss



Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Verzichten Sie aus Sicherheitsgründen bewusst auf eine der folgenden Aktivitäten im Internet?

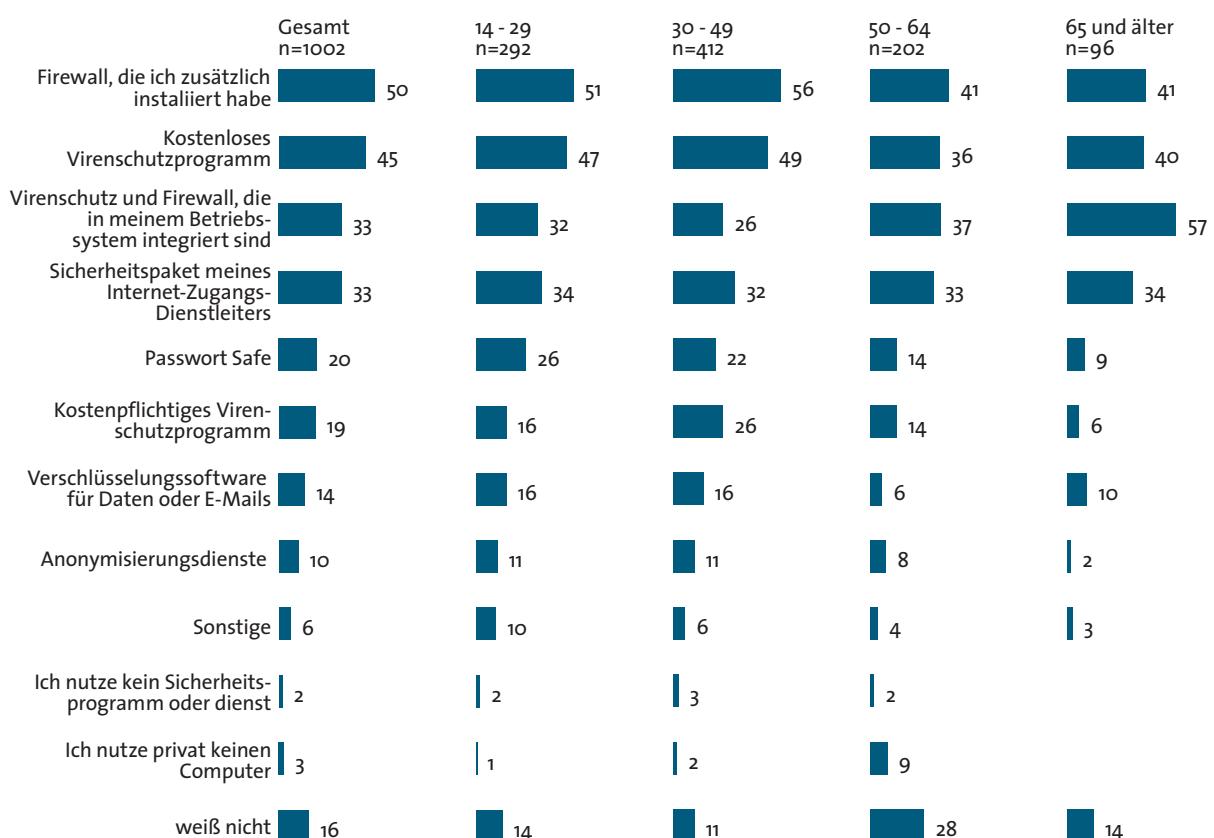
Abbildung 42: Verzicht auf Aktivitäten im Internet – nach Bildungsabschluss

■ 2.7 Sicherheitsprogramme und -dienste

Internetnutzer verwenden unterschiedliche Sicherheitsprogramme auf ihren Computern, um sich vor Angriffen zu schützen. Am häufigsten wird zusätzlich eine Firewall installiert (50 Prozent). 45 Prozent verfügen über ein kostenloses Virenschutzprogramm und 19 Prozent über ein kostenpflichtiges. Ein Drittel (33 Prozent) verwendet den Virenschutz und die Firewall, die im jeweiligen Betriebssystem integriert sind. Ebenso viele (33 Prozent) verfügen

über ein Sicherheitspaket ihres Internet-Zugangs-Dienstleisters. Ein Fünftel (20 Prozent) besitzt ein Passwort Safe, eine Software zur sicheren und zentralen Verwaltung von Passwörtern auf dem Computer. Weitere 14 Prozent arbeiten mit einer Verschlüsselungssoftware für Daten oder E-Mails und zehn Prozent verwenden Anonymisierungsdienste für das anonyme Surfen im Internet. Lediglich zwei Prozent aller Internetnutzer nutzen keine Sicherheitsprogramme oder -dienste.

Nutzung von Sicherheitsprogrammen und -diensten – nach Alter



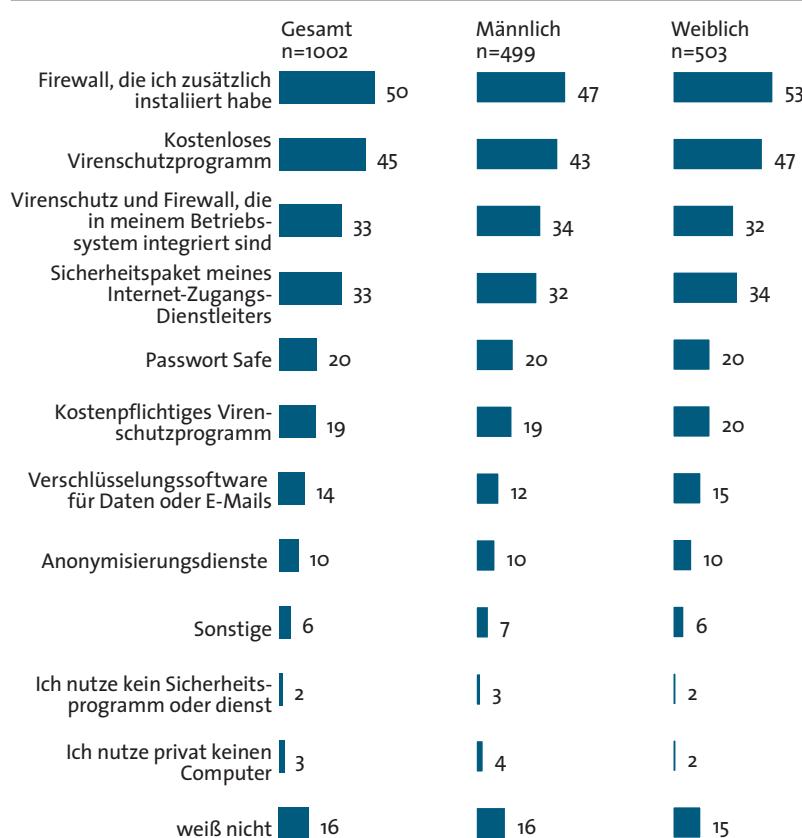
Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Welche der folgenden Sicherheitsprogramme oder –dienste nutzen Sie auf Ihrem privaten Computer?

Abbildung 43: Nutzung von Sicherheitsprogrammen und -diensten – nach Alter

Nutzung von Sicherheitsprogrammen und -diensten – nach Geschlecht



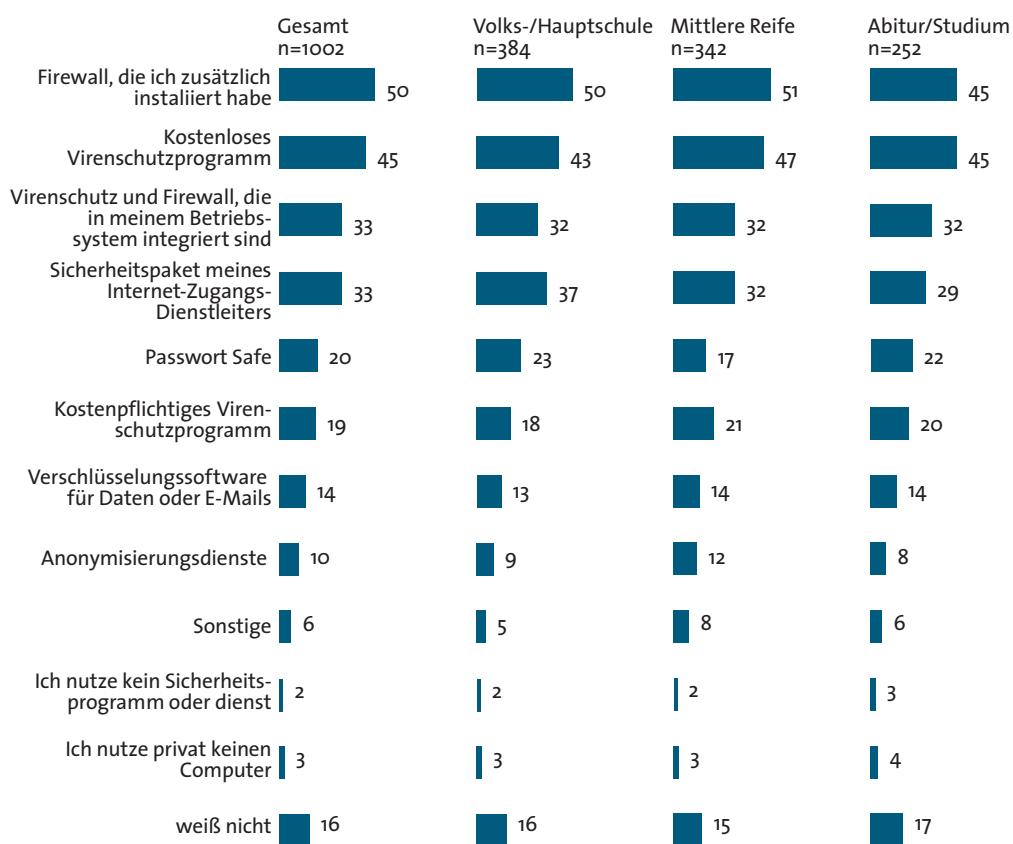
Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Welche der folgenden Sicherheitsprogramme oder -dienste nutzen Sie auf Ihrem privaten Computer?

Abbildung 44: Nutzung von Sicherheitsprogrammen und -diensten – nach Geschlecht

Nutzung von Sicherheitsprogrammen und -diensten – nach Bildungsabschluss



Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Welche der folgenden Sicherheitsprogramme oder –dienste nutzen Sie auf Ihrem privaten Computer?

Abbildung 45: Nutzung von Sicherheitsprogrammen und -diensten – nach Bildungsabschluss

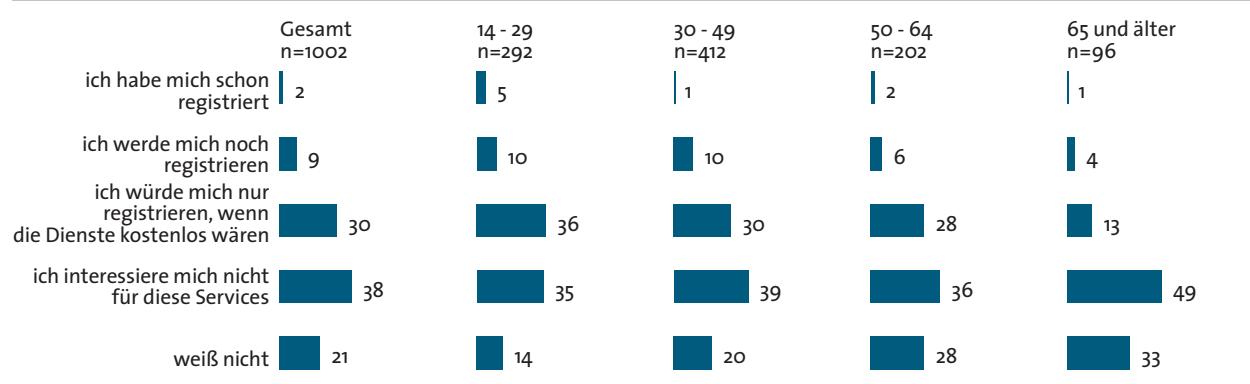
■ 2.8 E-Postbrief / De-Mail

Um wichtige Dokumente von Ämtern und Versicherungen oder Banken elektronisch verbindlich und sicher online verschicken zu können, wurde der sogenannte E-Postbrief der Post und die De-Mail der Bundesregierung ins Leben gerufen. Der Anteil der Internetnutzer, der sich bereits für einen der Dienste registriert hat, ist laut Umfrage mit zwei Prozent noch sehr gering. Jedoch sagen weitere

neun Prozent, dass sie sich noch registrieren lassen werden. 30 Prozent wären zur Nutzung der Dienste nur bereit, wenn die Dienste kostenlos wären. 21 Prozent sind unentschlossen. 38 Prozent interessieren sich überhaupt nicht für diese Services.

Somit liegt das aktuelle Potential der kostenpflichtigen Dienste bei lediglich elf Prozent aller Internetnutzer.

Nutzungsabsicht E-Postbrief und De-Mail – nach Alter



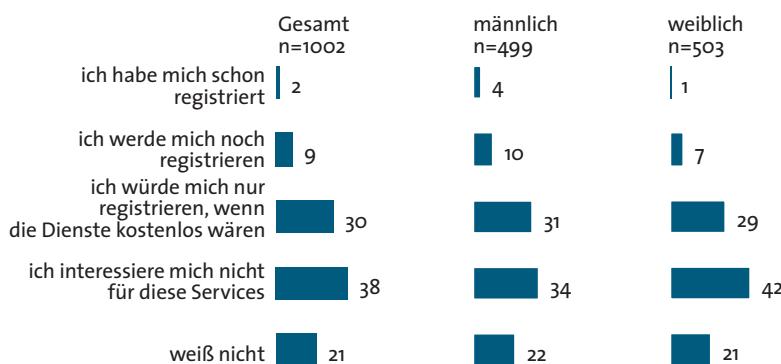
Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Wichtige Dokumente von Ämtern und Versicherungen, Banken etc. können nun auch elektronisch verbindlich und sicher über das Internet verschickt werden: mit dem sogenannten E-POSTBRIEF der Post oder der De-Mail. Werden Sie diese kostenpflichtigen Services nutzen?

Abbildung 46: Nutzungsabsicht E-Postbrief und De-Mail – nach Alter

Nutzungsabsicht E-Postbrief und De-Mail – nach Geschlecht



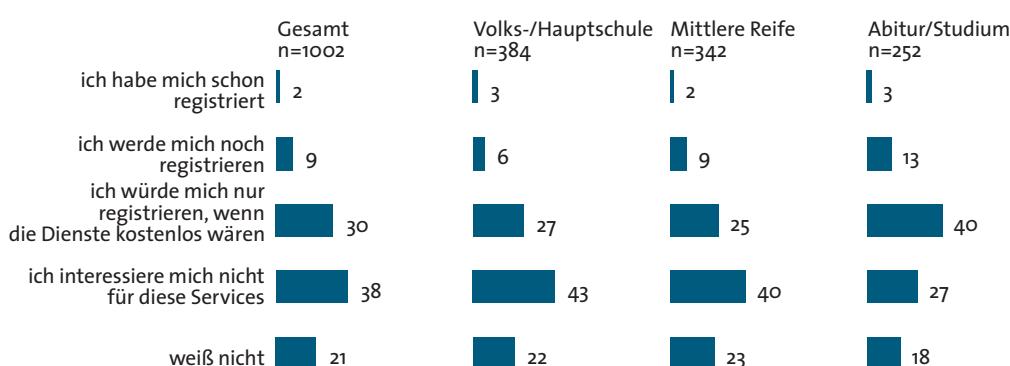
Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Wichtige Dokumente von Ämtern und Versicherungen, Banken etc. können nun auch elektronisch verbindlich und sicher über das Internet verschickt werden: mit dem sogenannten E-POSTBRIEF der Post oder der De-Mail. Werden Sie diese kostenpflichtigen Services nutzen?

Abbildung 47: Nutzungsabsicht E-Postbrief und De-Mail – nach Geschlecht

Nutzungsabsicht E-Postbrief und De-Mail – nach Bildungsabschluss



Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Wichtige Dokumente von Ämtern und Versicherungen, Banken etc. können nun auch elektronisch verbindlich und sicher über das Internet verschickt werden: mit dem sogenannten E-POSTBRIEF der Post oder der De-Mail. Werden Sie diese kostenpflichtigen Services nutzen?

Abbildung 48: Nutzungsabsicht E-Postbrief und De-Mail – nach Bildungsabschluss

3 Netzpolitik



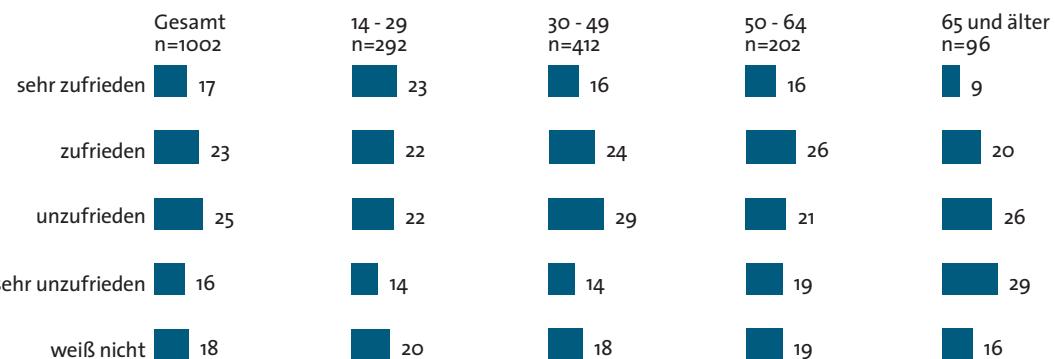
- Internet-Politik der Bundesregierung: Zufriedenheit und Unzufriedenheit halten sich unter Internetnutzern die Waage.
- Stärkeren staatlichen Schutz im Internet: Dies fordert die Mehrheit der Internetnutzer für Kriminalitätsbekämpfung und Verbraucherschutz. Die Vorratsdatenspeicherung wird dagegen klar abgelehnt.

■ 3.1 Zufriedenheit mit der Internet-Politik der Bundesregierung

Zufriedenheit und Unzufriedenheit mit der bisherigen Internet-Politik der Bundesregierung sind unter Internetnutzern relativ ausgewogen. 40 Prozent sind zufrieden bis sehr zufrieden, 41 Prozent unzufrieden bis sehr unzufrieden. 18 Prozent vertreten keine Meinung zum Thema.

Der Vergleich zwischen den Geschlechtern zeigt, dass mehr Männer (42 Prozent) mit der Internet-Politik der Bundesregierung zufrieden oder sehr zufrieden sind (Frauen: 38 Prozent). Insbesondere jüngere Personen und Personen mit höherem Bildungsabschluss geben an, dass sie sehr zufrieden sind. Sehr unzufrieden mit der Internet-Politik der Bundesregierung sind vor allem Nutzer im Alter ab 65 Jahren (29 Prozent).

Zufriedenheit mit der Internet-Politik der Bundesregierung – nach Alter



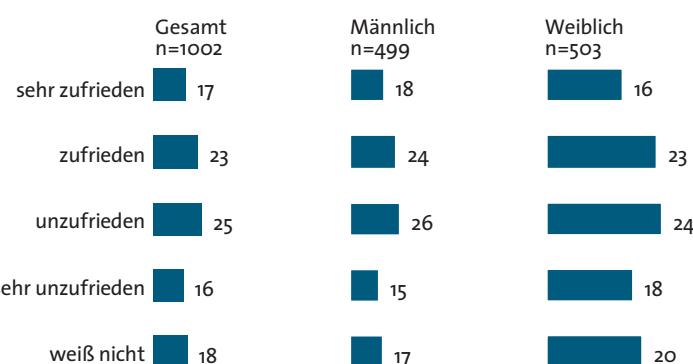
Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Wenn Sie an die Internet-Politik denken, Themen wie Vorratsspeicherung, Online-Durchsuchung, Internet-Sperren, Daten- und Verbraucherschutz: Wie zufrieden sind Sie mit der bisherigen Politik der Bundesregierung?

Abbildung 49: Zufriedenheit mit der Internet-Politik der Bundesregierung – nach Alter

Zufriedenheit mit der Internet-Politik der Bundesregierung – nach Geschlecht



Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Wenn Sie an die Internet-Politik denken, Themen wie Vorratsspeicherung, Online-Durchsuchung, Internet-Sperren, Daten- und Verbraucherschutz: Wie zufrieden sind Sie mit der bisherigen Politik der Bundesregierung?

Abbildung 50: Zufriedenheit mit der Internet-Politik der Bundesregierung – nach Geschlecht

Zufriedenheit mit der Internet-Politik der Bundesregierung – nach Bildungsabschluss

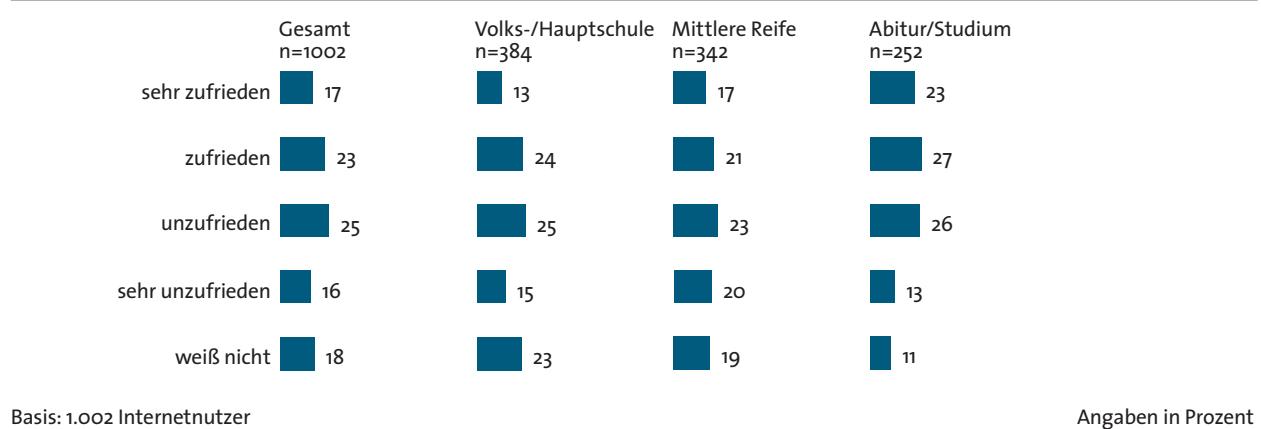


Abbildung 51: Zufriedenheit mit der Internet-Politik der Bundesregierung – nach Bildungsabschluss

■ 3.2 Politische Aussagen und Forderungen

Es müsste mehr Unterstützung für Internetnutzer durch die Politik geben. Dieser Forderung stimmen 86 Prozent aller Internetnutzer zu. Mit steigendem Alter wächst die Zustimmung.

Es müsste mehr Unterstützung für Internetnutzer durch die Wirtschaft geben. Diese Aussage erhält mit 82 Prozent ebenfalls eine deutliche Zustimmung. Insbesondere Männer (86 Prozent) und die mittleren Altersgruppen (86 Prozent) stimmen der Forderung zu.

Es ist ein Gesetz notwendig, dass jeder Bürger ein Recht auf einen Internet-Anschluss hat, wie auf Wasser und Strom. Dieser Aussage stimmen 79 Prozent der Internetnutzer zu. Je jünger die Internetnutzer sind, desto größer fällt die Zustimmung aus.

Knapp zwei Drittel der Internetnutzer (64 Prozent) vertreten die Meinung, das Internet trage zu mehr Demokratie bei.

Gut die Hälfte der Internetnutzer (52 Prozent) macht sich Sorgen um die Freiheit im Internet. Je jünger die Nutzer, umso stärker ist diese Sorge ausgeprägt.

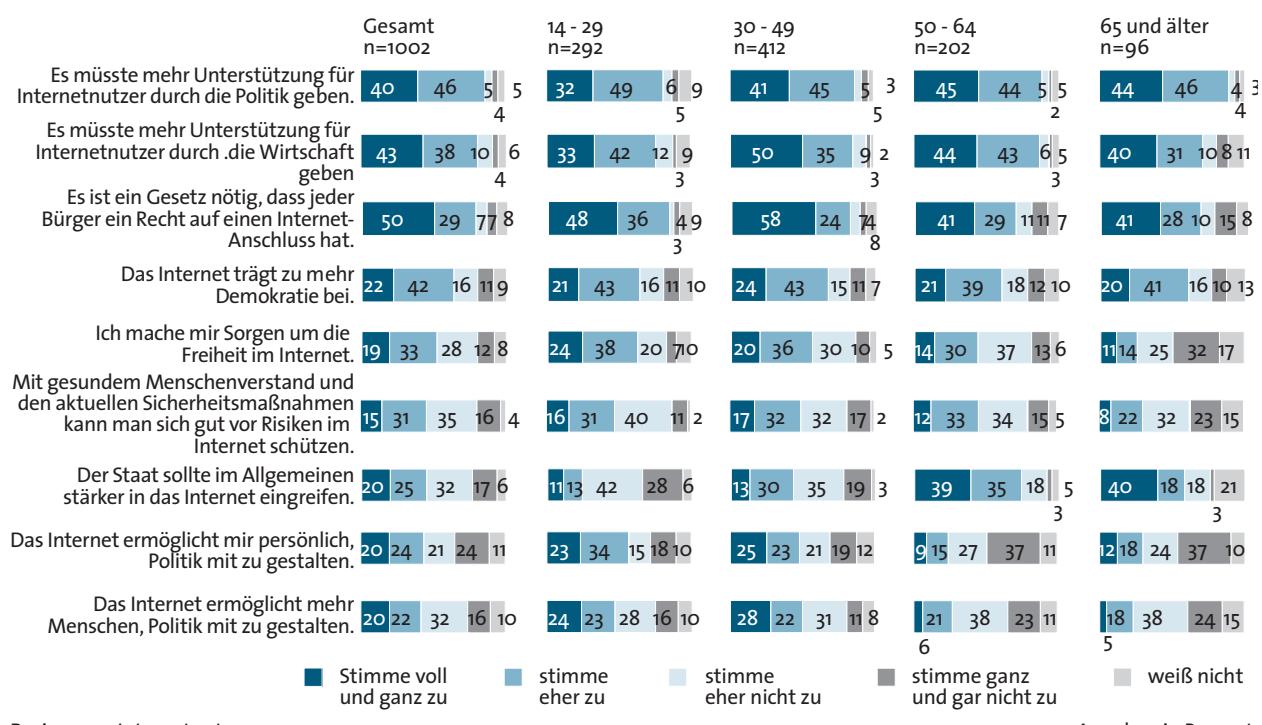
Mit gesundem Menschenverstand und den aktuellen Sicherheitsmaßnahmen kann man sich gut vor Risiken im Internet schützen. Dieser Aussage stimmen 46 Prozent aller Nutzer zu. Bei Männern (48 Prozent) ist die Zustimmung ausgeprägter als bei Frauen (43 Prozent). Internetnutzer ab 65 Jahren stimmen der Aussage lediglich zu 30 Prozent zu.

45 Prozent der Nutzer vertritt die Meinung, der Staat solle im Allgemeinen stärker in das Internet eingreifen. Hier gibt es jedoch große Unterschiede im Antwortverhalten zwischen den Altersgruppen. Insbesondere junge Internetnutzer zwischen 14 und 29 Jahren lehnen diese Aussage ab (70 Prozent). Der staatliche Eingriff wird in erster Linie von den Nutzern im Alter zwischen 50 und 64 Jahren gefordert (74 Prozent).

Das Internet ermöglicht mir persönlich, Politik mit zu gestalten. Dieser Aussage stimmen 44 Prozent der Internetnutzer zu. Insbesondere Frauen (49 Prozent) und jüngere Internetnutzer zwischen 14 und 29 Jahren (57 Prozent) können sich mit der Aussage identifizieren.

Das Internet ermöglicht mehr Menschen, Politik mit zu gestalten. Dieser Aussage stimmen 42 Prozent der Internetnutzer zu. Der Aussage stimmen insbesondere junge Nutzer zu (47 Prozent).

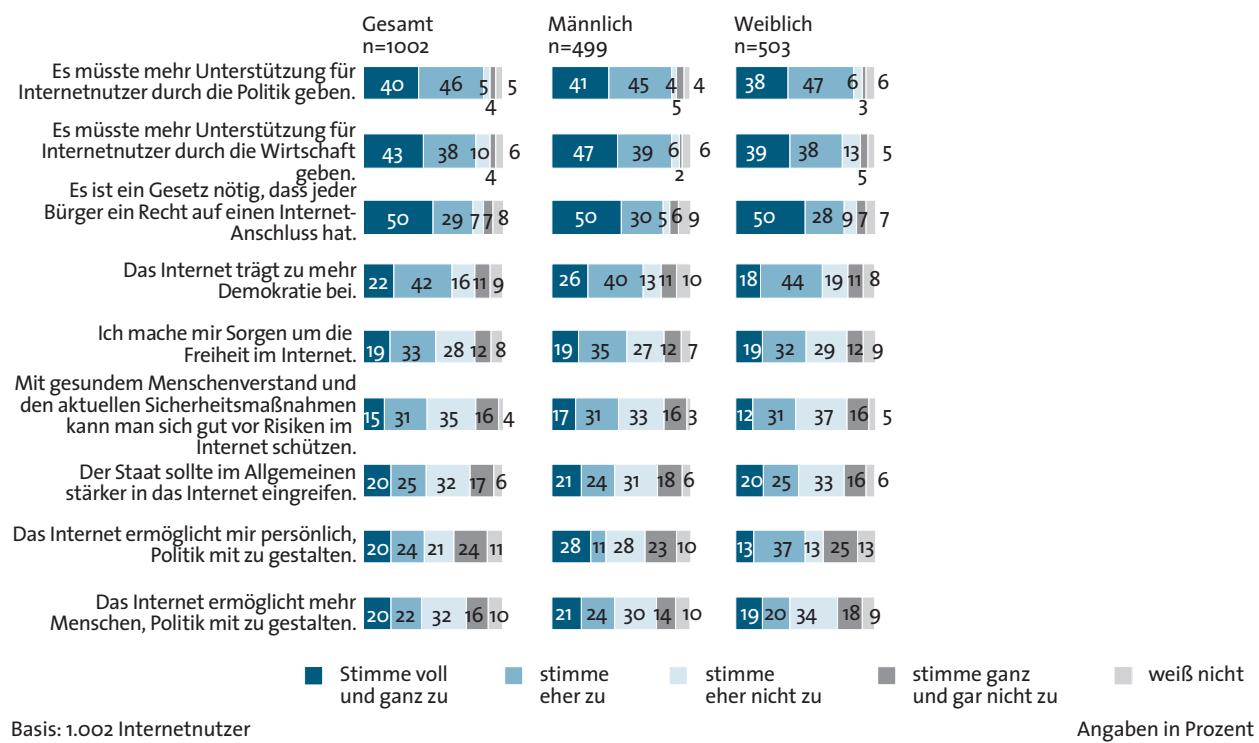
Politische Aussagen und Forderungen – nach Alter



Frage: Ich lese Ihnen jetzt verschiedene Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir zu jeder Aussage, ob Sie dieser Aussage voll und ganz, eher nicht oder ganz und gar nicht zustimmen!

Abbildung 52: Politische Aussagen und Forderungen – nach Alter

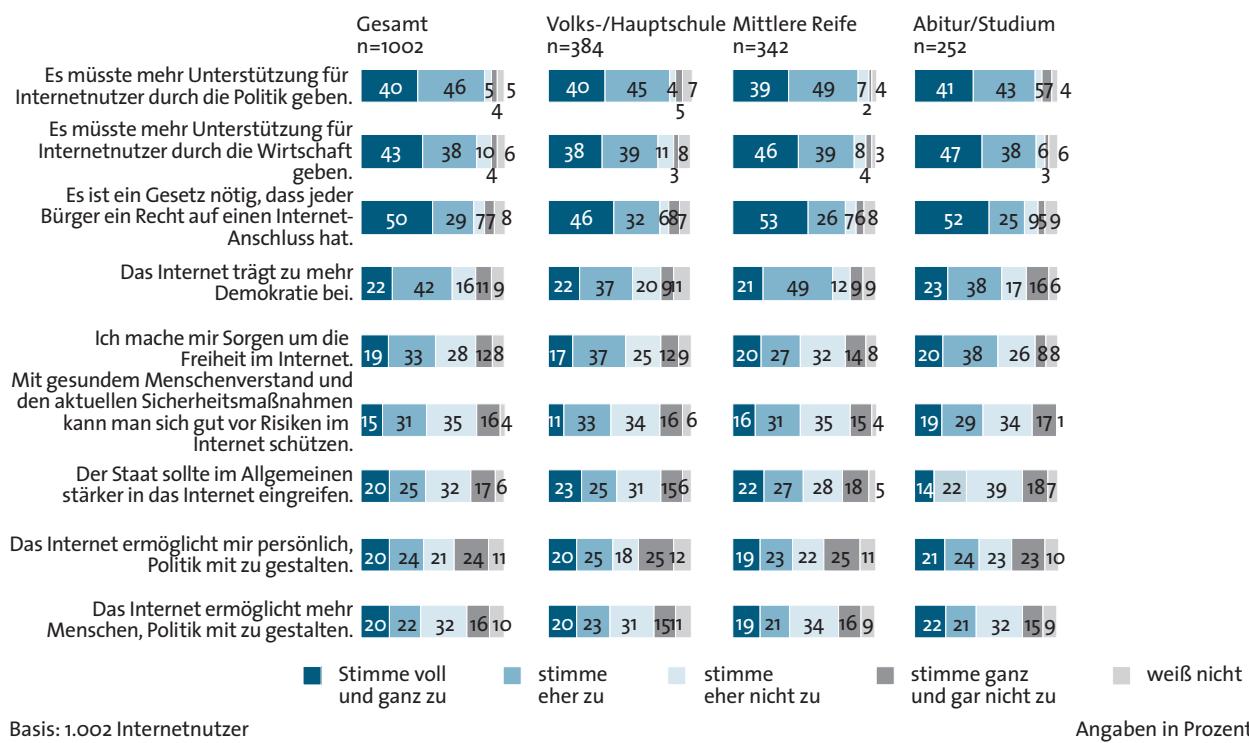
Politische Aussagen und Forderungen – nach Geschlecht



Frage: Ich lese Ihnen jetzt verschiedene Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir zu jeder Aussage, ob Sie dieser Aussage voll und ganz, eher nicht oder ganz und gar nicht zustimmen!

Abbildung 53: Politische Aussagen und Forderungen – nach Geschlecht

Politische Aussagen und Forderungen – nach Bildungsabschluss



Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: Ich lese Ihnen jetzt verschiedene Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir zu jeder Aussage, ob Sie dieser Aussage voll und ganz, eher nicht oder ganz und gar nicht zustimmen!

Abbildung 54: Politische Aussagen und Forderungen – nach Bildungsabschluss

■ 3.3 Staatlicher Eingriff

Der staatliche Eingriff wird von Internetnutzern je nach Bereich und Anlass unterschiedlich bewertet.

Bei der vorbeugenden Gefahrenabwehr, z.B. bei Terrorgefahr, spricht sich eine klare Mehrheit von 78 Prozent für einen stärkeren staatlichen Eingriff aus. Je älter die Nutzer, sind desto ausgeprägter ist die Zustimmung.

Auch im Bereich Verbraucherschutz fordern die meisten Internetnutzer (77 Prozent) ein stärkeres Eingreifen vonseiten des Staates.

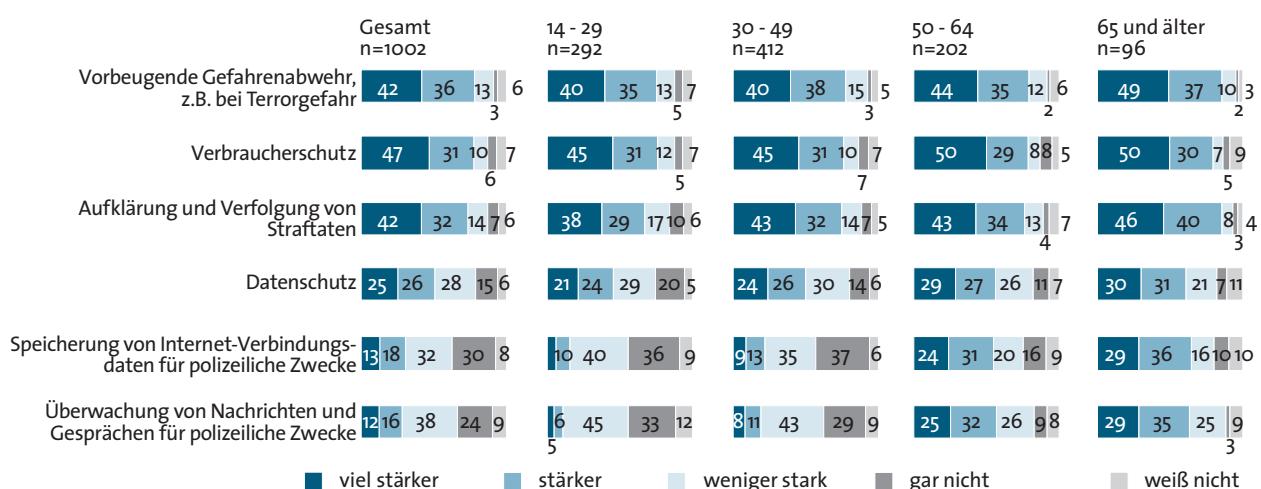
Eine deutliche Mehrheit (74 Prozent) vertritt die Meinung, dass der Staat viel stärker oder stärker zur Aufklärung von Verbrechen und Verfolgung von Straftaten ins Internet eingegriffen sollte. Je älter die Internetnutzer, desto stärker ist diese Meinung ausgeprägt.

Bei dem Thema Datenschutz gehen die Meinungen der Internetnutzer auseinander. Eine knappe Mehrheit von 51 Prozent fordert ein stärkeres oder viel stärkeres Intervieren des Staates, wohingegen 43 Prozent einen weniger starken oder sogar gar keinen Eingriff möchte.

Im Hinblick auf die Speicherung von Internet-Verbindungsdaten für polizeiliche Zwecke wird mehrheitlich (62 Prozent) eine Zurückhaltung des Staates gewünscht. 31 Prozent hingegen erachten ein stärkeres staatliches Eingreifen in diesem Bereich als sinnvoll. Je älter die Internetnutzer, desto mehr wünschen sie sich einen stärkeren Eingriff.

Bei der Überwachung von Nachrichten und Gesprächen für polizeiliche Zwecke fällt die Zustimmung mit 28 Prozent verhalten aus. Auch hier wünscht sich eine Mehrheit von 62 Prozent keinen oder einen weniger starken Eingriff des Staates. Dies fordern insbesondere junge Internetnutzer zwischen 14 und 29 Jahren (78 Prozent).

Meinungen zum staatlichen Eingriff im Internet – nach Alter



Basis: 1.002 Internetnutzer

Angaben in Prozent

Frage: In welchen Bereichen soll der Staat im Internet stärker oder weniger stark eingreifen? Bitte sagen Sie mir zu jedem Bereich, ob der Staat viel stärker, stärker, weniger stark oder gar nicht eingreifen sollte.

Abbildung 55: Meinungen zum staatlichen Eingriff im Internet – nach Alter

Meinungen zum staatlichen Eingriff im Internet – nach Geschlecht

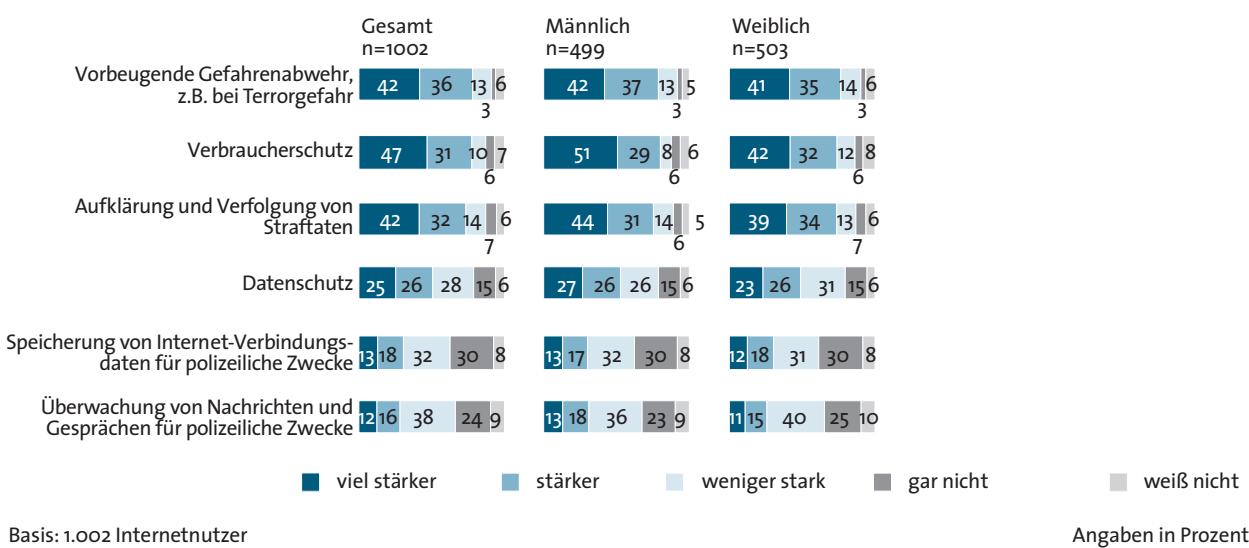


Abbildung 56: Meinungen zum staatlichen Eingriff im Internet – nach Geschlecht

Meinungen zum staatlichen Eingriff im Internet – nach Bildungsabschluss

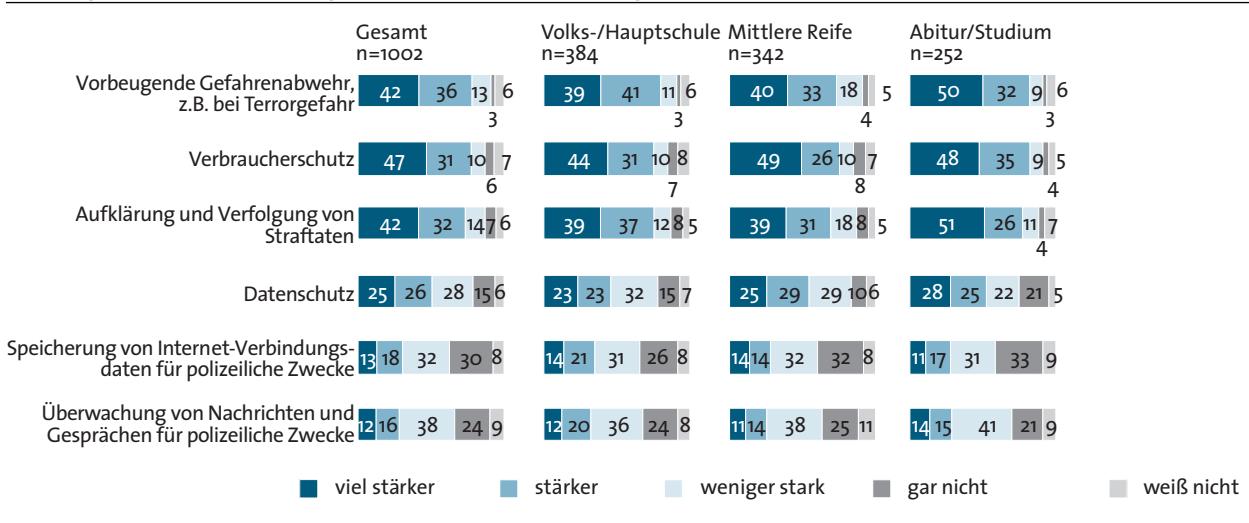


Abbildung 57: Meinungen zum staatlichen Eingriff im Internet – nach Bildungsabschluss

Die Ergebnisse zeigen, dass ein starkes Eingreifen des Staates in erster Linie für jene Bereiche befürwortet wird, die sich auf die Kriminalitätsbekämpfung und den Verbraucherschutz der Internetnutzer im Netz beziehen. Beim Thema Datenschutz äußert sich nur noch eine knappe Mehrheit für den Eingriff des Staates. Über die Altersgruppen hinweg verschiebt sich hier das Verhältnis zwischen Zustimmung und Ablehnung. Sprechen sich über 30-jährige Internetnutzer überwiegend für ein staatliches Intervenieren aus, so sind junge Nutzer unter 30 Jahren etwas häufiger dagegen. Die altersabhängigen Unterschiede verstärken sich noch weiter, wenn es um konkrete Maßnahmen der Überwachung im Internet für polizeiliche Zwecke geht. Lehnen jüngere Internetnutzer Maßnahmen für polizeiliche Zwecke mit großer Mehrheit ab, so stimmen ältere Nutzer ab 50 Jahren diesen Maßnahmen überwiegend zu.

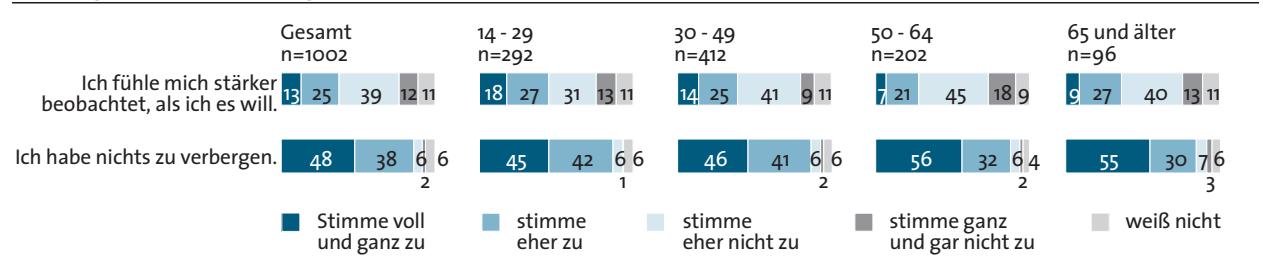
■ 3.4 Staatliche Überwachung

Eine deutliche Mehrheit der Internetnutzer (87 Prozent) stimmt der Aussage zu, sie habe nichts zu verbergen. Lediglich eine Minderheit von zwei Prozent stimmt dieser Aussage ganz und gar nicht zu.

Auch wenn aus diesen Ergebnissen abgeleitet werden kann, dass eine große Mehrheit der Internetnutzer durch die Speicherung von Internet-Verbindungsdaten sowie der Überwachung von Nachrichten und Gesprächen für polizeiliche Zwecke keine Konsequenzen zu befürchten hat, werden solche möglichen „Eingriffe“ in die Privatsphäre der Nutzer und damit im weitesten Sinne auch der Freiheit des Internets deutlich abgelehnt (vgl. 3.3).

Zwar eine Minderheit, aber dennoch 38 Prozent der Internetnutzer, fühlen sich stärker beobachtet als gewollt. Dieses Gefühl wird vermutlich durch die öffentliche Diskussion (möglicher) gesetzlicher Regelungen zur Speicherung von Verbindungsdaten und Überwachung von Nachrichten und Gesprächen sowie durch die Ablehnung konkreter Eingriffe in das Internet für polizeiliche Zwecke hervorgerufen und unterstützt. Männer fühlen sich mit 40 Prozent eher beobachtet als Frauen (37 Prozent), jüngere Internetnutzer (45 Prozent) eher als ältere (36 Prozent).

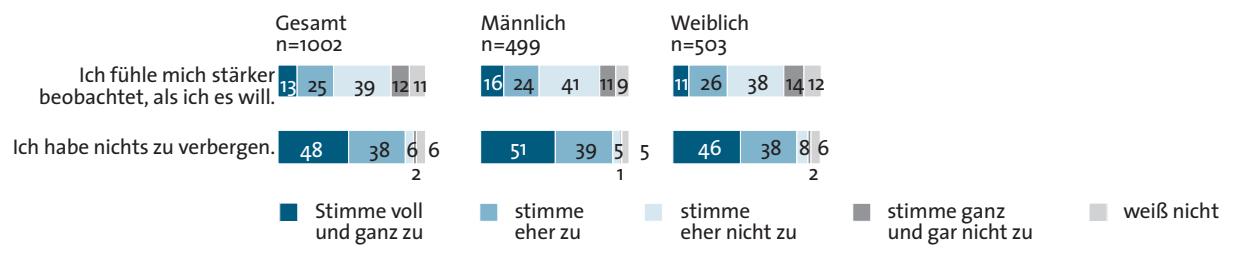
Meinungen zur Überwachung des Internets – nach Alter



Frage: Wenn Sie an die staatliche Überwachung des Internets denken, etwa die Arbeit der Polizei, in wie weit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Bitte sagen Sie mir zu jeder Aussage, ob Sie voll und ganz, eher, eher nicht oder ganz und gar nicht zustimmen!

Abbildung 58: Meinungen zur Überwachung des Internets – nach Alter

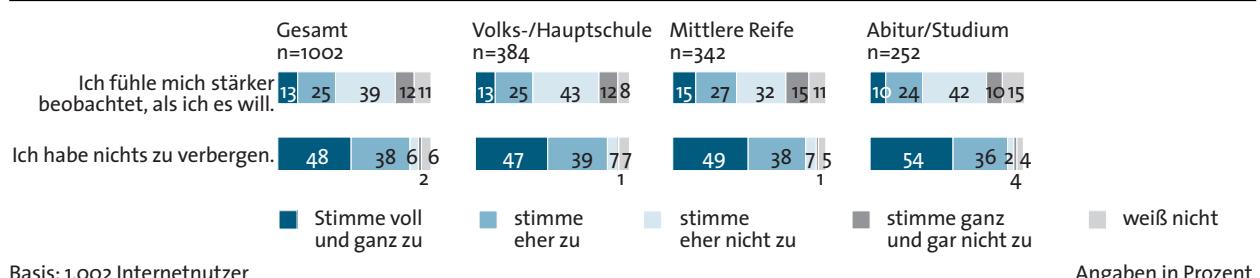
Meinungen zur Überwachung des Internets – nach Geschlecht



Frage: Wenn Sie an die staatliche Überwachung des Internets denken, etwa die Arbeit der Polizei, in wie weit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Bitte sagen Sie mir zu jeder Aussage, ob Sie voll und ganz, eher, eher nicht oder ganz und gar nicht zustimmen!

Abbildung 59: Meinungen zur Überwachung des Internets – nach Geschlecht

Meinungen zur Überwachung des Internets – nach Bildungsabschluss



Frage: Wenn Sie an die staatliche Überwachung des Internets denken, etwa die Arbeit der Polizei, in wie weit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Bitte sagen Sie mir zu jeder Aussage, ob Sie voll und ganz, eher, eher nicht oder ganz und gar nicht zustimmen!

Abbildung 60: Meinungen zur Überwachung des Internets – nach Bildungsabschluss

Untersuchungsdesign und Methodik

Auftraggeber:	BITKOM – Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V.
Institut:	Aris Umfrageforschung, Markt-, Media- und Sozialforschungsges. mbH
Erhebungszeitraum:	Januar 2011
Grundgesamtheit:	Deutschsprachige Wohnbevölkerung im Alter ab 14 Jahren in Privathaushalten mit Festnetztelefonbesitz und privater und/oder beruflicher Internetnutzung innerhalb Deutschlands
Stichprobe:	repräsentative, proportionale Stichprobe aus der ADM-Auswahlgrundlage für Telefonstichproben
Auswahlverfahren:	Mehrstufige, systematische Zufallsauswahl
Stichprobengröße:	1.002 Befragte
Erhebungsmethode:	Mündlich-telefonisch nach dem CATI-Verfahren
Gewichtung:	Repräsentative Gewichtung nach Alter, Region und Geschlecht.
Statistische Fehlertoleranz:	+/- 3 Prozentpunkte in der Gesamtstichprobe

Der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. vertritt mehr als 1.350 Unternehmen, davon über 1.000 Direktmitglieder mit etwa 135 Milliarden Euro Umsatz und 700.000 Beschäftigten. Hierzu zählen Anbieter von Software & IT-Services, Telekommunikations- und Internetdiensten, Hersteller von Hardware und Consumer Electronics sowie Unternehmen der digitalen Medien. Der BITKOM setzt sich insbesondere für eine Modernisierung des Bildungssystems, eine innovationsorientierte Wirtschaftspolitik und eine moderne Netzpolitik ein.



Bundesverband Informationswirtschaft,
Telekommunikation und neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A

10117 Berlin-Mitte

Tel.: 030.27576-0

Fax: 030.27576-400

bitkom@bitkom.org

www.bitkom.org